

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

www.graz.at

Nr. 1 | Februar 2014

DABEI SEIN IST ALLES

SPECIAL OLYMPICS

Matthias Schwarz, Emanuel Kern und ihr Team sind heiß auf Medaillen am Eis. S. 4-5

BARRIEREFREI

Wie in Graz für Menschen mit Behinderung Hürden abgebaut werden. S. 12-13

STOCKERLPLATZ

Die Grazer Snowboarderin Marion Kreiner will in Sotchi aufs Stockerl. S. 24-25



Nur Fliegen ist schöner. Der Grazer Flughafen feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Programm.

Foto: Krug/Flughafen Graz

INHALT



Foto: Joel Kernsenko

Tolles Team

Die Special Olympics-AthletInnen von Mosaik-Sport zeigen, dass sie mit viel Training, Biss und Spaß cool am Eis unterwegs sind. **Seiten 4-5**

Wie man sich bettet ...

Vieles hat sich in den letzten acht Jahren seit dem Start des Sachprogrammes Grazer Bäche getan. Doch noch kein Projekt reichte in der Dimension an die Hochwasserschutzmaßnahmen heran, die derzeit am Petersbach-Unterlauf umgesetzt werden: Spätestens im Sommer 2015 fließt der Bach in einem Bett, das bis zu 16 Meter breit sein wird – um neun mehr als zuvor. **Seiten 16-17**

Glänzend

Die Grazer Medaillenhoffnung für Olympia, Snowboarderin Marion Kreiner, über Ehrgeiz, Spaß und das Glück, nicht zu berühmt zu sein. **Seiten 24-25**



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- 6-7 Hoch hinaus**
Die skurrilsten Rekorde, die Graz zu bieten hat.
- 8-9 Auf die Piste**
Das Sportamt sorgt für Bewegung.
- 10-11 Wildes Graz**
So „olympisch“ ist die Grazer Tierwelt.
- 12-13 Barrierefreiheit**
Vereinfachte „Amtsprache“ soll Hürden abbauen.
- 14-15 Neues Jahr**
Die Projekte, die 2014 Graz prägen.
- 20-21 BIG im Bild**
Bilderreise durch die Stadt.
- 22-23 Graz historisch**
Skilauf und Sprungschanzen.
- 26-27 BIG Business**
Wirtschaft – „Made in Graz“.
- 29-33 Stadtplitter**
Aktuelles aus der Stadt.
- 35-39 Service & Info**
Kompakt und informativ.
- 39 Impressum**



Foto: Stadt Graz/Fischer

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Olympia, wir kommen! Sieben Grazer Athletinnen und Athleten werden in Sotschi mit dabei sein. Wir halten Ihnen natürlich die Daumen! Der olympische Urgedanke hat Verständigung und Kennenlernen, „dabei sein ist alles“, im Mittelpunkt. Die olympischen Spiele sollen in erster Linie Menschen zusammenbringen.

Genau darum wird es gehen, wenn die olympischen Spiele, in dem Fall die „Special Olympics 2017“, in Graz und Schladming stattfinden werden. Inklusion ist das Wort der Stunde und es geht darum, dass alle Menschen in unserer Stadt, auch jene, die es auf Grund von Einschränkungen nicht so leicht haben, mit hineingenommen werden in das „ganz normale“ Leben – vom Kindergarten bis zur Arbeitswelt.

Da sind wir auf einem guten Weg und auf diesen wollen wir auch Sie mit dieser heutigen BIG mitnehmen!

Ihr

Siegfried Nagl
Bürgermeister der Stadt Graz

Kunst-Schnee

Will er, oder will er nicht in die Gänge kommen, der Winter? Einen lässt diese Frage jedenfalls ziemlich kalt. Der Schneemann im Hof des Priesterseminars nimmt seit dem Jahr 2005 Temperaturschwankungen ganz cool. Die Marmor-Skulptur von Künstler Manfred Erjautz ist somit in jeder Jahreszeit hart im Nehmen.

“
Es geht um viel, nur nicht um Mitleid



Erfreut. Markus Pichler, GF der Special Olympics World Winter Games 2017 in Graz.

Welche Dimensionen haben die Special Olympics World Winter Games, die 2017 auch in Graz Station machen?

Pichler: Es ist der weltweit größte Sozial und Sportevent im Jahr 2017. Es gibt nichts Größeres. Es sind auch rund 30 Nationen mehr am Start als bei den Olympischen Spielen.

Warum ist das so?

Pichler: Es werden immer Sportarten gesucht, die möglichst viele Menschen ohne großen Aufwand ausüben können. Schneeschuhlaufen kann man in Saudi-Arabien etwa im Sand trainieren.

Was will man bei den GrazerInnen mit den Special Olympics erreichen?

Pichler: Wir wollen die Herzen der Grazerinnen und Grazer berühren. Die Spiele sind sichtbares Zeichen, um das Leben von Menschen mit besonderen Bedürfnissen zum Besseren zu bringen. Die Einstellung gegenüber jenen, die benachteiligt sind, es im Leben schwerer haben, wollen wir aufbrechen. Es geht dabei keinesfalls um Mitleid, sondern um Gespräche und Kontakte und um ein Miteinander, das alle Beteiligten bereichert.

Ein Herzschlag, der Graz

Anno 1968 schickte Eunice Kennedy Shriver die Vision um den Erdball, über den Sport die Akzeptanz und die Lebensqualität von Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu steigern, sie in allen Bereichen der Gesellschaft zu integrieren. Dass sich daraus ein weltumspannender Top-Event entwickelt hat, ist an den beeindruckenden Zahlen ersichtlich: 4,2 Millionen AthletInnen werden in 170 Ländern von 1,3 Millionen Trainern

Wenn von 14. bis 25. März 2017 die Special Olympics in Graz stattfinden, steht mehr auf dem Spiel als sportliche Rekorde. Es geht um ein positives Miteinander von Menschen mit und ohne Einschränkungen.

nerInnen unterstützt. Graz ist ebenso wie Schladming in drei Jahren Austragungsort der Special Olympics World Winter Games, wobei die alpinen Sportarten in der WM-Stadt ausübt werden und in Graz die Bewerbe auf dem Eis stattfinden. Die Eishalle Liebenau könnte dabei die Austragungs-

stätte für Eiskunstlauf, die Stadthalle für Eisschnelllauf und für die Publikumsmagneten Floorball und Floorhockey werden. Als Vorzeigebewerb steht zudem Eisstochschießen auf dem Programm. Die Gesamtinvestitionen betragen 23 Millionen Euro, wobei die Stadt 2,2 Millionen übernimmt,

3.000

ATHLETINNEN UND ATHLETEN

1.000

MEDIENVERTRETER UND MEDIENVERTRETERINNEN

3.000

FREIWILLIGE HELFER UND HELFERINNEN



SPECIAL OLYMPICS
WORLD WINTER GAMES
AUSTRIA 2017
Graz | Schladming | Styria

Heartbeat for the world

1.500

COACHES

5.000

FAMILIENMITGLIEDER & FREUNDE

40.000

NÄCHTIGUNGEN/GRAZ



Heiß auf Eis.

Die Eishalle Liebenau und die Stadthalle sind Austragungsorte der Special Olympics 2017. Bei den letzten Spielen in Korea holten Mario Hammel und Lena Tippel als Unified Paar (SportlerInnen mit und ohne Einschränkung) Gold im Eiskunstlauf (r.).

vereint

laut Gemeinderatsbeschluss werden die ersten Förderzahlungen heuer ausgeschüttet. Dass diese Veranstaltung aber mehr ist als Zahlen, Daten und Fakten, dafür sorgen die SportlerInnen, TrainerInnen und Familienmitglieder, die mit unglaublichem Engagement und Freude diese Spiele zu etwas Besonderem machen. Das spiegelt sich auch im Logo wider, wenn das offizielle Markenzeichen der Special Olympics liebevoll von einem Herz umschlungen wird.

Verena Schleich

SPECIAL OLYMPICS

DEFINITION

Die Special Olympics für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gibt es seit 1968. Wie bei den traditionellen Olympischen Spielen werden alle zwei Jahre – alternierend zwischen Sommer und Winter – Weltspiele abgehalten. Nicht zu verwechseln mit den Paralympics, an denen Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen teilnehmen.

WETTBEWERBE

9 Sportarten in acht Tagen. Schladming-Rohrmoos: Ski Alpin und Snowboard, Ramsau: Ski-Langlauf, Schneeschuhlauf. Graz: Eisschnelllauf, Floorhockey, Floorball, Stochschießen, Eiskunstlauf

DIE FEIERN

Eröffnung: 14. März 2017 Planaistadion/Schladming; Abschluss: 25. März 2017 UPC Arena/Graz

KONTAKT

03687 233 58, Parkstraße 1 (Office Graz), office@austria2017.org

www.austria2017.org



Ein gutes Gespann sind Emanuel Kern, Veronika Kaube, Trainer Thomas Kepplinger, Matthias Schwarz und Christoph Sagl (v. l.) nicht nur als Special Olympics AthletInnen, sie sind auch Freunde.



Therapie, Freude und Freundschaft als Gewinn

Dabeisein ist alles! Mit Veronika Kaube, Christoph Sagl und den Special Olympics Medaillen-Gewinnern Emanuel Kern und Matthias Schwarz auf dem Eis.

Cool drehen sie mit ihren Schlittschuhen die Runden und lassen sich von Trainer Thomas Kepplinger anfeuern: „Geht schon, gebt Vollgas!“ Veronika Kaube, Christoph Sagl, Emanuel Kern und Matthias Schwarz steigern das Tempo, ziehen mit den Kufen Spuren übers Eis. In den Gesichtern spiegeln sich Konzentration, Anstrengung aber auch unbändige Freude wider. Die vier sind Teil von Mosaik-Sport, das in der gleichnamigen Grazer Behindertentageswerkstät-

te im Jahr 2001 gegründet wurde und das das Leben vieler Menschen mit mentaler Einschränkung in Graz in Bewegung bringt. Dass die Anstrengungen von Erfolg gekrönt sind, stellten etwa Emanuel und Matthias bei den Special Olympics 2013 in Südkorea unter Beweis. Die beiden, die seit ihrer Kindheit beste Freunde sind, erreichten jeweils zwei Bronzemedailles im Eisschnelllauf. Kern über die 333 und die 500-Meter und Schwarz über die 500 und 777-Meter im Eisschnelllauf. „Sie haben dafür unglaublich viel trainiert und im Wettkampf gekämpft und gebissen, was das Zeug hält“, erzählt Kepplinger, der für seine Leute Vertrauensperson, Betreuer, Therapeut, Freund. Das Besondere an diesen SportlerInnen mit mentaler Beein-

trächtigung ist, dass sie nicht nur in einer Disziplin an den Start gehen. „Veronika etwa trainiert auch im Bowling, im Bogenschießen und im Rollerskaten. Die sportliche Betätigung dient der Motivation, dem Spaß und bringt auch ein hohes Maß an Selbstständigkeit“, berichtet Kepplinger

Trainieren für Graz 2017

Die Special Olympics Winter Games 2017 in Graz sind auch für sie ein Thema. „Die Medaillen sind sehr schön“, erzählt Emanuel und Matthias meint zu seiner Form: „Ich kann super Eislaufen.“ Auch Veronika strahlt: „Es ist schon anstrengend, aber mir taugt's“. Und spätestens, wenn man in das freudestrahlende Gesicht von Christoph blickt, wird einem klar, dass Dabeisein wirklich alles ist.

Verena Schleich

GRAZER OLYMPIA-STARTERINNEN IN SOTSCHI

SHORT TRACK



Veronika Windisch: Die 32-Jährige stand zum ersten Mal 1994 in den Shorttrack-Eislaufschuhen. Medaillenentscheidungen, 13. 2.: 11 Uhr (500 m), 15. 2.: 11 Uhr (1.500 m), 21. 2.: 17:30 Uhr, (1.000 m)

SNOWBOARD



Marion Kreiner: Medailenhoffnungen macht sich die 32-Jährige sowohl im Riesenslalom als auch im Parallelsalom. Finale: 19. 2.: 10 Uhr (Parallelsalom), 22. 2.: 10:15 Uhr (Parallelsalom), siehe auch Seiten 24/25

EISHOCKEY



Thomas Vanek: Der 30-Jährige ist Top-Scorer bei den New York Islanders.



Matthias Iberer: Der 28-Jährige ist als Stürmer beim EHC Linz im Einsatz.



Florian Iberer: Der 31-Jährige ist der Bruder von Matthias, und spielt beim KAC.



Daniel Oberkofler: Der 25-Jährige startete bei den 99ers und ist nun in Linz.



Matthias Trattnig: Der 34-Jährige stürmt für den EC Red Bull Salzburg. Spiele: 13. 2.: 9 Uhr (Finnland), 14. 2.: 18 Uhr (Kanada), 16. 2.: 9 Uhr (Norwegen), Finali: 22.2.: 16 Uhr, 23. 2.: 13 Uhr www.olympia.at

Rekorde aus Graz,

Graz hat's: Bekannte, unbekante und (hoffentlich demnächst) kommende Höchstleistungen!

Was kümmert die GrazerInnen die Rekordjagd in Sotschi, gibt es doch in der eigenen Heimat so viele Höchstleistungen! Einiges vom „Meisten, Tiefsten, Ersten, Größten“ haben wir für Sie als bunten Querschnitt durch unsere Stadt zusammengestellt - wobei wir auf verblüffende

Fakten stießen. So ist etwa das kleinste Grundstück nur 0,63 Quadratmeter groß. Für Rekorde sorgen hoffentlich auch die Grazer SportlerInnen, die bei den Olympischen Spielen von 8. bis 23. Februar antreten und die wir in der Spalte links vorstellen - bitte Daumen halten für unsere Damen und Herren! *A. Schick/V. Schleich*

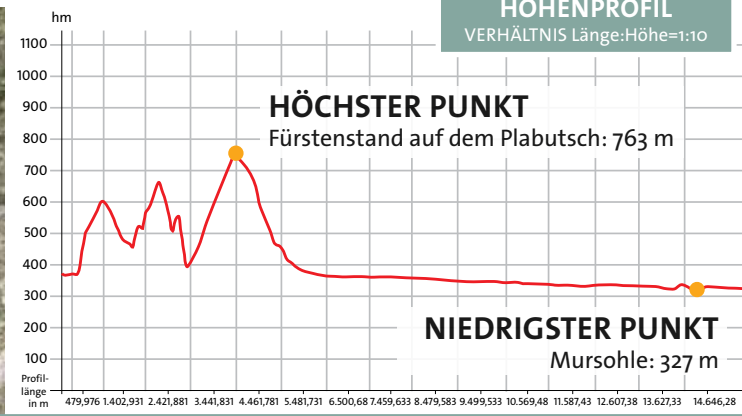


ERSTE ÄRZTIN

VORREITERIN

Sie hat als erste Grazerin maturiert (1900), als erste Medizin studiert (1905) und hatte als erste Frau eine eigene Arztpraxis: Dr. Oktavia Aigner-Rollett (1877-1959).

Foto: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, Bd.2, S. 145, Graz, 1969.



HÖHENPROFIL

VERHÄLTNIS Länge: Höhe=1:10

HÖCHSTER PUNKT

Fürstenstand auf dem Plabutsch: 763 m

NIEDRIGSTER PUNKT

Mursohle: 327 m



GRÖSSTES WEHR

MASSIV UND VERSENKBAR

Ein „unterirdischer“ Rekord: Graz hat das österreichweit höchste bewegliche Wehr in einer Abwasseranlage. Die Edelstahltafel, die nahe der Murfelder Straße ein Kanalstück abschließt, ist stolze 4,60 Meter hoch, 3,20 Meter breit und schirmt bis zu 15.000 Kubikmeter Wasser ab - damit könnte man ein Schwimmbecken mit 25 x 10 x 2 Meter 30 Mal befüllen. Der tiefste Kanalschacht ist übrigens im Stadtpark, in zwölf Metern Tiefe. Das Grazer Kanalnetz ist 854 Kilometer lang und würde bis nach Hamburg reichen.



GRÖSSTE BAUERNGEMEINDE

356 LANDWIRTE

Mit aktuell 356 bäuerlichen Betrieben ist Graz die größte Bauerngemeinde der Steiermark! Im Stadtgebiet weiden rund 7.600 Hühner, Schafe, Schweine und Rinder - und natürlich auch der städtische Zuchtstier ...

sehr bunt gemischt



ÖKOLOGISCHSTES AUTO

7.495 KILOMETER

Mit der Energie, die in einem Liter Superbenzin enthalten ist, fährt dieses Elektroauto 7.495 Kilometer, von Graz nach Peking. Mit dem Äquivalent von fünf bis sechs Litern Super wäre eine Weltumrundung drinnen: Das ist klarer Weltrekord für rein elektrobetriebene Fahrzeuge! Gebaut wurde das „Fennek“ („Wüstenfuchs“) genannte Auto von Studenten der Technischen Universität Graz, dem TERA TU Team, für den „Eco-Marathon“. Bei diesem Wettkampf um das am wenigsten Energie verbrauchende Fahrzeug der Welt treten Studenten-Teams aus aller Welt an - 2011 wurden die Grazer Weltmeister. Der „Fennek“ wog 30 Kilo und wurde mit einem Lithium-Polymer-Akku angetrieben.



HÖCHSTE KIRCHE

109,6 METER

Den höchsten Kirchturm von Graz und den dritthöchsten Österreichs hat die im neugotischen Backsteinstil gehaltene Herz-Jesu-Kirche. Baubeginn war 1881, 1887 wurde das Kreuz auf die Turmspitze gesetzt.



HÖCHSTES HAUS

75,124 METER

25 Stockwerke misst das 1964 fertiggestellte Elisabeth-Hochhaus in der Hugo-Wolf-Gasse, dessen Bau heftige Debatten auslöste. Zweithöchstes Gebäude: das Posthochhaus in der Ägydigasse (69 Meter).

GEBURTEN

GEBURTENSTÄRKSTER TAG:
10. NOVEMBER 1989:
32 GEBURTEN

(Anmerkung: Die geburtenstärksten Tage sind immer die 1. 1. - weil allen Personen, deren Geburtsdatum unbekannt ist, von Amts wegen der 1. 1. als Geburtstag zugewiesen wird.)

GEBURTENSTÄRKSTES JAHR GESAMT:
1989 - 5.723 GEBURTEN

GEBURTENSTÄRKSTES JAHR BUBEN:
1988 - 2.870 GEBURTEN

GEBURTENSTÄRKSTES JAHR MÄDCHEN:
1990 - 2.910 GEBURTEN

ALTER

JÜNGSTER BEZIRK
GRIES

Durchschnittsalter
38,03 Jahre
JÜNGSTE MÄNNER:
Ø 36,59 Jahre
JÜNGSTE FRAUEN:
Ø 39,59 Jahre

ÄLTESTER BEZIRK
RIES

Durchschnittsalter
44,47 Jahre
ÄLTESTE MÄNNER:
Ø 42,71 Jahre
ÄLTESTE FRAUEN:
Ø 45,97 Jahre

TEMPERATUR

HEISSESTER TAG
29. Juli 2013,
ex aequo mit
8. August 2013:
38,1 °C

KÄLTESTER TAG
24. Jänner 1903,
ex aequo mit
3. Februar 1929:
-23,7 °C

NIEDERSCHLAG

AM MEISTEN REGEN
17. Juli 1938,
105 Liter Regen pro
Quadratmeter

AM MEISTEN SCHNEE
11. Februar 1986,
72 cm Schnee

GRUNDSTÜCK

PRIVAT
KLEINSTES GRUNDSTÜCK: 0,63 m², Liebenau
GRÖSSTES GRUNDSTÜCK: 1,490.000 m²
(fast ein Hundertstel von Graz), Gösting
STADT GRAZ
KLEINSTES GRUNDSTÜCK: 2,8 m², Schloßberg
GRÖSSTES GRUNDSTÜCK: 1,148.000 m²,
Webling (Wald)

STRASSEN

LÄNGSTE STRASSE: Wiener Straße: 7,5 km

KÜRZESTE STRASSE: Nürnberger Gasse (zwischen Murgasse und Franziskanerplatz): 18 Meter

Foto: Stadt Graz/Fischer, KK, IHHF (5)

Quelle: Stadtvermessungsamt © Grafik: achtzehn

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer



GRAZER WÄLDER IN GUTEN HÄNDEN

Rund 25 Prozent der Grazer Stadfläche sind Wald, das sind etwa 3.000 Hektar. 600 Hektar davon werden vom GBG Team Forst verwaltet.

Um unseren Jüngsten die Grazer Wälder und Naherholungsmöglichkeiten schmackhaft zu machen, betreibt die GBG im Auftrag der Stadt Graz die erste Grazer Waldschule im Leechwald. Speziell geschulte WaldpädagogInnen machen dort Führungen für alle InteressentInnen bzw. Schul- und Kindergartengruppen.

Anmeldung und Detailinformation:

GBG Team Forst, Ing. Peter Bedenk
Tel.: 0316 872-8690 | waldschule@gbg.graz.at

Bei der **Lebensraummesse am 15. und 16. März 2014** auf dem Messegelände Graz haben Sie die Möglichkeit, unser **Forsteam persönlich kennenzulernen**. Dort bekommen alle WaldbesitzerInnen auch Informationen über die von der GBG angebotenen Waldbewirtschaftungsverträge. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg.graz.at



Serie:
**ÄMTER IM
PORTRÄT**



Warm anziehen. Frühmorgendliches Anstellen für die Ski- und Snowboardkurse auf der Weinebene. Die Kids von Karin Langner (li.) sind jedenfalls dabei.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer

Bewegte Zeiten im Sportamt

157.800 (!) gratis Kursplätze stellte das Grazer Sportamt in den letzten 46 Jahren im Sommer als auch im Winter jungen GrazerInnen zur Verfügung.

Es ist 5.30 Uhr in der Früh, der Nebel taucht die Stadt in ein gespenstisches Licht, auf den Straßen kommt man noch gut voran und doch bildet sich bereits ein Stau. Vor dem Sportamt im Stadion Liebenau wird sie nämlich Minute für Minute länger, die Schlange ziemlich sportlicher Eltern. Diese warten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt darauf, ihre Kinder für einen der begehrten Ski- und

Snowboardkurse anzumelden. Dass hier „Stammgäste“ am Werk sind, merkt man an den Utensilien: ein Klappsesel dort, eine warme Decke da, dazwischen nimmt einer einen Schluck heißen Tee aus der Thermoskanne. Schließlich öffnen sich um 6.30 Uhr die Türen und dann geht es Schlag auf Schlag. Knapp eine Stunde später halten alle Frühaufsteher die grünen Bestätigungen in Händen, damit ihre Kinder an den Samsta-

gen mit den Bussen Richtung Weinebene losstarten. Dort sind über 50 Ski- und SnowboardlehrerInnen im Einsatz, um den jungen GrazerInnen auf ihren Brettl ein Gespür für Schnee zu vermitteln.

6.500 Kursplätze pro Jahr

„Meine Tochter Hannah und mein Sohn Kilian fahren schon seit Jahren mit“, schwärmt etwa Karin Langner vom besonderen Gratis-Angebot der Stadt, das seit 1968 157.800 junge TeilnehmerInnen sowohl bei den Sommer- als auch bei den Winterkursen im wahrsten Sinne des

Wortes bewegte. Nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, werden nicht nur für die Winterwochenenden und für die Semesterferien in Summe 900 Karten aufgelegt, mit den Schwimmkursen, den Osterferien- und den Sommersportangeboten sind es sogar 6.500 Plätze, die gratis vergeben werden. Kosten: 250.000 Euro pro Jahr.

40 Sportarten gratis ausprobieren

Das Angebot reicht von A wie American Football bis Z wie Zeitgenössischer Tanz. Sportlich geht es auch dank der 24

Bezirkssportplätze und (wenn es die Witterung zulässt) der zwei Langlaufloipen sowie eines Kinderskilifts zu. Abgewickelt wird das alles vom Leiter des Grazer Sportamtes Mag. Gerhard Peinhaupt und seinen vier MitarbeiterInnen. „Wir sind zwar ein ganz kleines Amt, dafür bringen wir aber wirklich Bewegung in die Stadt“, erklärt Peinhaupt, der sich schon auf den frühmorgendlichen Ansturm am 10. Februar freut. Ab 6.30 Uhr werden dann nämlich die Eislauf-, Ski- und Snowboardkurse für die Semesterferien eingeteilt. *Verena Schleich*

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer

Bei minus 16 Grad haben die Leute gewartet



„Coach“. Mag. Gerhard Peinhaupt, Leiter des Sportamtes, bewegt das junge Graz.

Wann entstand die Idee für die Sportkurse?

Peinhaupt: In den 60er-Jahren hat das mein Vorgänger, Dr. Josef List, ins Leben gerufen. Er wollte Kindern das Skifahren ermöglichen, die es sich nicht leisten konnten. Legenden wie Toni Sailer, Karl Schranz, Franz Klammer und Werner Grissmann unterstützten die Aktion.

Sind Sie bei den Ski- und Snowboardkursen selbst im Einsatz?

Peinhaupt: Ja, immer wieder. Ich bin ja staatlich geprüfter Skilehrer und hatte lange Zeit eine Skischule in Trahütten.

Wie viele SkilehrerInnen sind bei den Kursen im Einsatz?

Peinhaupt: Mehr als 50, wobei manche Kinder von früher mittlerweile Lehrerinnen und Lehrer sind. Sogar Enkelkinder einstiger Sportkursteilnehmer sind schon dabei.

Warum muss man sich bei der Anmeldung anstellen?

Peinhaupt: Das ist die faireste Art, damit es zu keinen Bevorzugungen kommt. Wobei, wir hatten schon Jahre, da warteten die Leute bei minus 16 Grad. Das war schon heftig.

INFO

SPORTKURSE

Pro Jahr 6.500 TeilnehmerInnen zwischen 8 und 18 Jahren. „Allein die Samstags-Skikurse haben etwa einen Wert von 125 Euro je Kind“, rechnet Sportamtsleiter Mag. Gerhard Peinhaupt vor.

SCHWUNGVOLLE SEMESTERFERIEN

Anmeldung für die Eislauf-, Ski- und Snowboardkurse in den

Semesterferien am 10. Februar 2014 ab 6.30 Uhr im Sportamt unter Vorlage der Meldezettel des Kindes und des Erziehungsberechtigten.

KONTAKT

Sportamt, Stadionplatz 1, Parterre, Tel. 0316 872-7878, E-Mail: sportamt@stadt.graz.at, Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8-14 Uhr, Fr. 8-12 Uhr. www.graz.at/sportamt



Anno dazumal. Bürgermeister DI Gustav Scherbaum konnte 1969 sogar Skilegende Toni Sailer bei den Skikursen begrüßen. Ende der 60er-Jahre starteten die Busse vom Hauptplatz aus in die Skigebiete.



Foto: Stadt Graz/Loth. Blaschka



Höher, schneller, weiter

Leistungssport steht auch in der Grazer Fauna und Flora an der Tagesordnung. Vom Überflieger – dem Wanderfalken – bis zum lautstarken Laubfrosch gibt es in der Stadt rekordverdächtige Spitzenleistungen.

Um Meter und Sekunden matchen sich bei den olympischen Winterspielen im russischen Sotschi die AthletInnen aus aller Herren Länder. Doch gemessen an den Leistungen in der Tier- und Pflanzenwelt muten manche menschlichen Rekorde richtig putzig an. Landet etwa ein Spitzenskiflieger mit einer durchaus beeindruckenden Geschwindigkeit von bis zu 130 km/h,

so wärmt sich der in Graz heimische Wanderfalken dabei gerade einmal auf. Im Sturzflug erreicht er nämlich bis zu 300 km/h, was ihn nicht nur zum Überflieger, sondern auch gleich zum schnellsten Lebewesen der Welt macht.

Höchstleistungen garantiert

Der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch hat sich für die BIG schlau gemacht und ein paar der



300 KM/H
Spitzengeschwindigkeit erreicht der Wanderfalken.



90 DEZIBEL
so laut kann der Laubfrosch quaken.



7 METER
weit fliegen die Samen des drüsigen Springkrauts.



2 METER
lang kann die an der Mur beheimatete Äskulapnatter werden.



4-7 GRAMM
wiegt das Wintergoldhähnchen.

herausragenden Eigenschaften, die Mutter Natur in Graz zu bieten hat, herausgefunden. So lässt etwa der Laubfrosch im wahrsten Sinne des Wortes von sich hören. Die Männchen quaken mit einer Lautstärke von bis zu 90 Dezibel. Ihre Balzlaute kann man in einer Entfernung von zwei Kilometern hören. Zum Vergleich: Diese Lautstärke ist auch auf der Tanzfläche in Discos üblich. Bei Wettsprungwettbewerben hätte

hingegen das eingeschleppte und bei uns über die Maßen wuchernde drüsige Springkraut gute Chancen auf einen Stockerlplatz. Explosionsartig schießt die Pflanze ihre Samen bis zu sieben Meter weit. Still und leise macht derweil die Äskulapnatter mit ihrer

beeindruckenden Länge von bis zu zwei Metern von sich reden. Die äußerst gute Kletterin hängt gerne im Baumgeäst entlang der Murböschungen ab. Die Jägerin erwürgt ihre Beute (Vögel, Mäuse), bevor sie sie verschlingt. Klein, aber fein hat das Wintergoldhähn-

chen seinen Auftritt. Es ist nicht nur der kleinste Vogel der Stadt, sondern sogar des europäischen Festlandes. Der Piepmatz ist nur neun Zentimeter groß und mit einem Gewicht von vier bis sieben Gramm wahrhaft federleicht.

Verena Schleich

TIERISCHE BESONDERHEITEN IN GRAZ

VÖGEL

Der Weiß- und der Schwarzstorch (Flügelspannweite von 220 Zentimetern), der Höcker- schwan als größter Wasservogel oder der Eisvogel durch das bunteste Gefieder fallen auf.

SÄUGETIERE

Der kleinste Säuger ist die Zwergfledermaus, die mit 3 bis 8 Gramm ein Fliegengewicht ist. Der größte Vierbeiner ist der

Rothirsch mit einem Gewicht von bis zu 150 Kilogramm (Geweihe: vier bis fünf Kilogramm). Das kleinste Raubtier im Stadtgebiet ist das Mauswiesel mit einer Länge von elf bis 26 Zentimetern.

AMPHIBIEN

Der Springfrosch wird seinem Namen mehr als gerecht. Er kann nämlich stattliche zwei Meter weit hüpfen. Der

Seefrosch trumpft mit einer Kopf-Rumpflänge von bis zu 16 Zentimetern auf. Die Wechselkröte ist ein besonders seltenes Exemplar.

FISCHE

Der Huchen in der Mur ist der seltenste und größte Lachsfisch in Graz. Der Hecht ist der Raubfisch mit den längsten Zähnen, der europäische Wels der schwerste Fisch.

INSEKTEN

Der Hirschkäfer besticht durch seine Größe, der japanische Eichenseidenspinner ist der größte Falter, der flatterhafte Ligusterschwärmer ist hingegen der schnellste Falter.

SPINNENTIERE

Die heimische Spaltenkreuzspinne fängt ihre Beute mit dem größten Radnetz (Durchmesser von 70 cm).

Foto: Fotolia/Wolfgang Kruck



FLOTTER FLITZER

FELDHASE

Ist das schnellste Landlebewesen in Graz. Der Feldhase gibt mit bis zu 70 km/h Gas. Menschlicher Rekord: Usain Bolt erreichte 43,9 km/h.

Foto: R. Zechner



ALTES HOLZ

MAMMUTBAUM

Das Exemplar in Messendorfberg ist zwar erst an die 100 Jahre alt, das höchste bekannte Alter betrug allerdings bislang 3.500 Jahre.

Foto: Wikimedia/Elke Freese



HEISSER HÜPFER

HOCHSPRUNG

Die heimische Wiesenschauzikade hüpfert 70 Zentimeter hoch. Im Größenvergleich müsste ein Mensch 200 Meter hoch springen.

Die Vielfalt macht Graz zur Naturhauptstadt



Treffpunkt Natur. Dr. Wolfgang Windisch ist Naturschutzbeauftragter der Stadt.

Welche Naturbesonderheiten zeichnen Graz aus?

Windisch: Graz hat alpine ebenso wie mediterrane Bereiche zu bieten. So wachsen bei uns am Jungfernsprung etwa die Aurikel, die normalerweise nur über 1.000 Metern Seehöhe anzutreffen sind, ebenso wie am Fuß der Hubertushöhe die Flaumeichen, die es sonst nur in Ländern am Mittelmeer gibt.

Ist Graz eine grüne Stadt?

Windisch: Mehr als man vermuten mag. Inklusive der Wälder sind 70 Prozent Grün- bzw. Naturflächen.

Welche Raritäten gibt es sonst noch zu vermerken?

Windisch: Auf alle Fälle die Wechselkröte. Sie ist sehr selten und kommt nur mehr in Messendorf vor. Auch die Würfelnatter, die sehr klare Gewässer als Lebensraum benötigt, ist im Zentrum der Stadt entlang der Mur zu finden. Das ist sehr außergewöhnlich. Uhu, Weiß- und Schwarzstorch kommen ebenfalls vor. Und seit Zeiten Maria Theresias gibt es sogar weiße Maulbeerbäume, einen etwa in der Brückenkopfgasse.

Klare Worte bauen Barrieren ab



Verständliche Sprache und barrierefreie „Öffis“ sind die Ziele des Grazer Behindertenbeauftragten Mag. Wolfgang Palles.

INFOS & ADRESSEN

BEHINDERTEN- BEAUFTRAGTER:

Darum geht's: Einzelfallberatung für alle Anliegen/Probleme. Von der Pränataldiagnostik über Wohnraumbeschaffung bis hin zur Mobilität.

Adresse: Theodor-Körner-Str.65, Erdgeschoß

Öffnungszeiten: Beratungen nach individueller Terminvereinbarung

Kontakt: Tel. 0650 669 26 50
E-Mail: behindertenbeauftragter.graz@gmx.at

REFERAT FÜR BEHINDERTENHILFE IM SOZIALAMT:

Darum geht's: Zuschüsse für Heilbehelfe, Heilbehandlungen, Frühförderung, Berufliche Eingliederung, Kostenübernahme für Beschäftigung in Tageseinrichtungen sowie für Assistenzleistungen, Bestätigungen für Lohnkostenzuschüsse, Hilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes und des Wohnungsaufwandes.

Adresse: Schmiedgasse 26, 2. Stock

Öffnungszeiten: Von Montag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr
Kontakt: Tel.: 0316 872-6431
E-Mail: behindertenhilfe@stadt.graz.at

BEHINDERTENTAXI

Darum geht's: Jene, die derart beeinträchtigt sind, dass sie nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren können, können Fahrten mit dem Behindertentaxi beantragen.

Adresse: SeniorInnen-Referat des Sozialamtes in der Stigergasse 2, 3.Stock, Zimmer 313
Öffnungszeiten: von Montag bis Freitag zwischen 8 und 13 Uhr.
Kontakt: Tel.: 0316 872-6391,
E-Mail: senioren@stadt.graz.at

REFERAT FÜR BARRIEREFREIES BAUEN DER STADTBAUDIREKTION:

Darum geht's: Beratung für das Thema barrierefreies Bauen sowie Erstellung von

Planungshilfen, Dokumentation barrierefreier Maßnahmen, barrierefreier Stadtplan (Behindertenparkplätze, Euroschlüssel-Toiletteanlagen, ...)

www.barrierefrei.graz.at
Adresse: Bauamtsgebäude, 8. Stock, Europaplatz 20
Öffnungs-/Parteienverkehrszeiten: Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr
Kontakt: Tel.: 0316 872-3508
E-Mail: constanze.koch-schmuckerschlag@stadt.graz.at

FREIZEIT/GÄSTE

Graz Tourismus liefert manigfaltige Tipps und Adressen (Hotels, Sightseeing, Anreise, Essen) unter **www.graztourismus.at/de/gut-zu-wissen**
Die Freizeitbetriebe sowie die Linien der Holding informieren unter **www.holding-graz.at** sowie zum barrierefreien Schöckl (Wege für Alle) unter **www.holding-graz.at/freizeit/schoeckl**

Es ist ein breites Betätigungsfeld, das Mag. Wolfgang Palles, seines Zeichens Beauftragter der Stadt für Menschen mit Behinderungen, bearbeitet. Drei Brennpunkte sind es, die Klienten besonders häufig seine Hilfe in Anspruch nehmen lassen. „Es ist vor allem die Suche nach leistbaren, barrierefreien Wohnungen. Derzeit gibt es 160 Gemeindewohnungen, die den Anforderungen entsprechen. Der Bedarf ist aber deutlich höher.“ Auch das Thema Arbeit beschäftigt den Juristen, der 14 Jahre als Behindertenbetreuer arbeitete, ausgebildeter Volks- und Sonderschullehrer, Supervisor sowie Lebens- und Sozialbera-

ter ist. „Die hohe Arbeitslosigkeit wirkt sich auf Menschen mit Behinderungen massiv aus. In Zeiten, in denen jeder schnell, immer da, konkurrenzfähig, jung und dynamisch sein muss, ist es sehr schwer, Arbeitgeber zu finden. Dabei zählen Menschen mit Behinderung zu den loyalsten Mitarbeitern, die oft den meisten Einsatz zeigen.“ Etliche Anfragen gibt es auch zur Mobilität beziehungsweise zum öffentlichen Verkehr. Hier sieht Palles einen Schwerpunkt für die kommenden Jahre. „Es wird sukzessive gute Arbeit geleistet, um Barrieren abzubauen. Dennoch ist noch sehr viel zu tun. Ziel ist es, dass sich Menschen mit Behinderung in

der Stadt selbstständig, ohne permanent um Hilfe bitten zu müssen, bewegen können.“

Amtsdeutsch übersetzen

Vieles wurde erreicht, einiges ist noch zu tun (siehe Beispiele links und rechts). In der Verwaltung beziehungsweise bei der Vereinfachung der Sprache sieht Palles aber Aufholbedarf. Formulare, Folder, Infobroschüren, die die Stadt herausgibt, müssen in einer einfacheren Sprache formuliert werden. „Erfreulich ist aber, dass 30 MitarbeiterInnen der Magistratsabteilungen bereits geschult wurden, wie sie besser mit Menschen mit Behinderungen umgehen.“

W. Maget/K. Hirschnagl/V. Schleich

Viel weniger Hürden – aber „vergisst alte Menschen nicht“

Nach Barrieren-Abbau für Behinderte geht's jetzt vermehrt um alte Menschen.

Arbeitsreich war das Vorjahr für das Referat für Barrierefreies Bauen der Stadtbaudirektion – galt es doch auch, die barrierefreie Gestaltung der Mega-Projekte Hauptbahnhof und Annenstraße zu begleiten. Daneben wurden „Klassiker“ wie die weitere Nachrüstung von Verkehrsampeln mit Akustiksignalen, Absenkungen von Gehsteigen für RollstuhlfahrerInnen, die Ausstattung von Haltestellen

mit Wartefeldern oder die Installation taktile Leitlinien vorangetrieben. Zudem wurden wichtige öffentliche Verkehrshaltestellen verbessert. Eifrig genutzt wird der barrierefreie Stadtplan, der seit knapp einem Jahr auf der Homepage der Stadt ab-

stanze Koch-Schmuckerschlag. Neben der Beratung behinderter Menschen und deren Angehörigen geraten immer mehr alte Menschen und ihre

Constanze Koch-Schmuckerschlag: „Wird öfter barrierefrei saniert, können auch Ältere länger zuhause wohnen.“



mediendienst.com/Furgler

Bedürfnisse ins Blickfeld. „Wenn man Bauten bei Sanierungen barrierefrei gestaltet, können alte Menschen länger in ihrem Wohnumfeld bleiben“, appelliert die Referatsleiterin an Wohnbauträger – und regt dafür entsprechende Förderungen an. **www.barrierefrei.graz.at**

BEREITS ERREICHT

Behindertenbeirat, der sich vier Mal im Jahr trifft und aktuelle Anliegen und Vorschläge behandelt.

Barrierefreie Neugestaltung von Nahverkehrsdrehscheibe Hauptbahnhof und Annenstraße

Neue Akustikampeln

Zugang von Haltestelle zur GKK sowie Umsteigemöglichkeit zum Blindenverein verbessert

Bereich Kalvarienbergstraße/Kalvariengürtel – **neue taktile Leitlinien und Gehsteigabsenkung**

Barrierefreie Ausstattung der Auster sowie weiterer Grazer Bäder (Foto oben)

Barrierefreier Stadtplan

1. Handbuch für Barrierefreies Bauen

Graz war die erste österreichische Stadt, die Maßnahmen zur Barrierefreiheit flächendeckend eingesetzt und den **Euroschlüssel** eingeführt hat. 100 % aller Busse sind Niederflur-Fahrzeuge.

17 Gelenkbusse mit Orientierungs- und Informationssystem (TYFLOSET) für die bessere Orientierung von sehbehinderten und blinden Menschen

GebärdendolmetscherInnen bei Gemeinderatssitzungen

Schulung von MitarbeiterInnen aller Abteilungen zu Barrierefreiheit, Integration und im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Behindertentaxi

Barrierefreier Schöckl



NOCH ZU TUN

Herausgabe einer Broschüre mit Überblick über barrierefreie Maßnahmen in Graz – mit dem Ziel, alle angebotenen Hilfestellungen und technischen Maßnahmen an die Betroffenen zu bringen; viele kennen das umfangreiche Angebot nicht.

Sensibilisierung der Wohnbauträger zur Einplanung von Maßnahmen für Barrierefreiheit – ermöglicht es auch älteren Menschen, länger im gewohnten Wohnumfeld zu bleiben.

Sensibilisierung der Behörden, solche Maßnahmen durch Förderungen zu forcieren

Erhöhung der Behindertenparkplätze, vor allem im innerstädtischen Bereich

Ab 2016 sollen **alle Straßenbahnen in Niederflurtechnik** unterwegs sein (derzeit 60 Prozent)

Sukzessive Abflachung von Gehsteigkanten

Sowohl inhaltlich als auch technisch widmet sich in Bälde die **Homepage der Holding ganz** der Barrierefreiheit.

Leichtere Lesbarkeit und bessere Verständlichkeit von Formularen sowie von amtlichen Texten und Broschüren

Die **barrierefreie Nutzbarkeit aller öffentlicher Dienstleistungen** forcieren

Weg von der Zufälligkeit hin zu einer strukturierten Vorgangsweise über alle Stellen, Ämter und Beteiligungen der Stadt hinweg

Was tut sich 2014?

Mit neuen Angeboten und der Fertigstellung großer Bauprojekte punktet die Stadt Graz im neuen Jahr.

Alles ist in Bewegung und nichts bleibt stehen“, wusste bereits der griechische Philosoph Heraklit von Ephesus. Und auch in Graz bewegt sich viel in diesem Jahr. So präsentiert sich beispielsweise das Umweltfest im Herbst bunter und informativer denn je, Eltern finden ab heuer alle Angebote rund um Kinderbildung und -betreu-

ung auf einem Online-Auftritt und „Coworking Spaces“ ermöglichen neue Formen des Zusammenarbeitens. Auch die Baumaschinen stehen nicht still, denn wichtige Projekte, vor allem in den Bereichen Verkehr, Forschung, Schulen und GGZ, werden fertig bzw. feiern den Spatenstich. Hier die größten „Brocken“.

Ulrike Lessing-Weibrauch



Rendering: Markus Perenthaler

Forschungsturm „Science Tower“

Eckdaten: erster Baustein im Smart-City-Projekt, 60 m hoch, Standort nördlich der Helmut-List-Halle, Nutzung zur Erforschung umweltfreundlicher Energie- und Gebäudetechnologien, 1,5 Jahre Bauzeit
Baustart: Herbst
Kosten: ca. 10 Mio. Euro netto



Rendering: Architekturbüro Wratschko

Zubau VS St. Peter

Eckdaten: rund 1.560 m² Nutzfläche im Zubau mit Turnsaal, Pausenhalle, Ausspeisung, Werkraum, Bibliothek, Klassen- u. Lehrzimmer, Direktion sowie diverse Maßnahmen im Altbau (Lift ...)
Fertigstellung: Sommer
Kosten: 5,7 Mio. Euro netto



Foto: GGZ

Pflegewohnheim & Demenztageszentrum Rosenhain

Neubau Pflegewohnheim: GGZ-Pflegewohnheim der 4. Generation, Hausgemeinschaften für 45 BewohnerInnen; **Inbetriebnahme:** 1. März
Demenztageszentrum: im Erdgeschoß des Pflegewohnheims; **Inbetriebnahme:** 1. April
Kontakt: Tel. 0316 7060-3900, ggz.demenztageszentrum@stadt.graz.at



Rendering: ARGE Architekturbüro

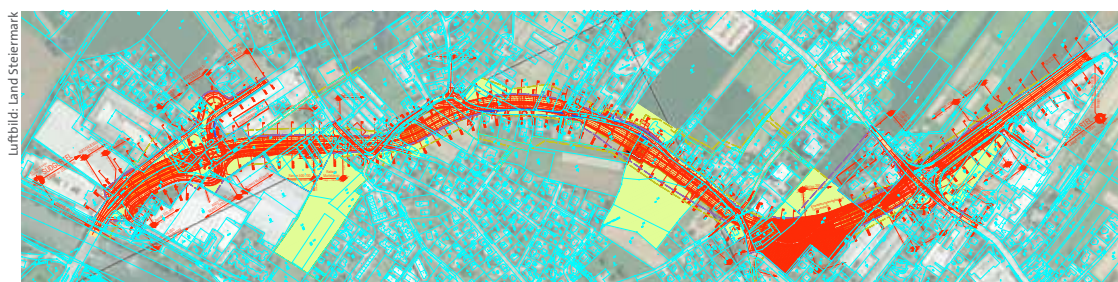
VS Mariagrün

Eckdaten: 2.114 m² Nutzfläche, 8 Klassen, Flächen für neue Lehr- und Lernformen, großer Turnsaal, Passivhaus-Standard
Fertigstellung: Sommer
Projektkosten (inkl. Begleitmaßnahmen): 8,5 Mio. Euro netto

Pflegewohnheim Peter Rosegger

Eckdaten: GGZ-Pflegewohnheim der 4. Generation, 8 Wohngemeinschaften, 104 Betten
Inbetriebnahme: 1. Juli
Anmeldung: Tel. 0316 7060-1111, ggz.aufnahme@stadt.graz.at

Rendering: Architekturbüro Wissounig



Luftbild: Land Steiermark

Südgrütel

Eckdaten: Verbindungsstraße zw. Puntigamerbrücke und Kreuzung Liebenauer Hauptstraße/Liebenauer Gürtel, 2 km lang, vierspurig, großteils unterflurig
Bauzeit: April '14 bis Ende '16
Kosten: 167 Mio. Euro brutto

NEU AB JAHRESBEGINN

TAGESZENTRUM ROBERT STOLZ

Die GGZ übernehmen das „Tageszentrum Liberty“, das bisher von einem Verein betrieben wurde. Das neue „Tageszentrum Robert Stolz“ bietet SeniorInnen reaktive Pflege und kreative Freizeitgestaltung. Bis zu 40 Gäste werden von einem interdisziplinären Team ganz- oder halbtags betreut.
Anmeldung: Theodor-Körner-Straße 67
Tel.: 0316 7060-2900
E-Mail: ggz.tageszentrum@stadt.graz.at
www.ggz.graz.at

FRISCHZELLENKUR FÜRS UMWELTFEST

Das Grazer Umweltfest wurde 2013 komplett überarbeitet und präsentiert sich heuer bunter und informativer als je zuvor. Im September wird unter dem Motto „Alte Liebe rostet nicht“ gezeigt, wie Abfall immer mehr zu einem begehrten Wertstoff wird. Ein garantiertes Erlebnis für Jung und Alt mit Spiel und Spaß, bei dem Ideen gesammelt und vieles selbst ausprobiert werden kann. Freuen Sie sich auf das Umweltfest 2014!
Info: Tel. 0316 872-4340
www.umwelt.graz.at

STRAFÄMTER WERDEN ZUSAMMENGELEGT

Das neue Strafamts der Bau- und Anlagenbehörde umfasst neben dem bestehenden Strafreferat auch die Strafagenden der Präsidialabteilung, des BürgerInnenamtes, des Sozialamtes und des Jugendamtes. Es ist auf zwei Örtlichkeiten aufgeteilt: Europaplatz 20 (Team 1) und Tummelplatz 9 (Team 2). Strafagenden des Straßenamtes und der Abteilung für Gemeindeabgaben verbleiben in den jeweiligen Ämtern (S. 30).
Info: Tel. 0316 872-5032
www.graz.at/baubehoerde

NEUE COWORKING-ARBEITSPLÄTZE

Zusammenarbeiten und voneinander profitieren, das will „Coworking Spaces“, ein neues Angebot der Wirtschaftsabteilung für die Grazer Kreativszene. Diese Arbeitsform, bei der größere Räume gemeinschaftlich genutzt werden, ist für freiberuflich Tätige und kleinere Start-up-Unternehmen gedacht. Gesucht werden nun zwei Projektideen, die mit einer Anschubfinanzierung von insgesamt 150.000 Euro gefördert werden.
Info: Tel. 0664 60 872 4822
www.wirtschaft.graz.at

KINDERBILDUNG UND -BETREUUNG ONLINE

Wo finde ich einen passenden Kindergarten und was kostet er? Welche Angebote gibt es für Kinder unter drei Jahren? Fragen wie diese können die Expertinnen von „dein graz“ rasch klären. Diese Plattform steht Grazer Eltern mit allen relevanten Infos rund um Kinderbetreuung und -bildung offen und präsentiert sich ab heuer mit einem brandneuen Onlineauftritt.
Kontakt: Keesgasse 6
Tel.: 0316 872-7442
www.dein.graz.at

GEHBEHINDERTEN-AUSWEISE

Die Ausstellung von Parkausweisen für Menschen mit Behinderungen gemäß § 29b StVO liegt ab Jänner nicht mehr in der Zuständigkeit des Grazer Straßenamtes, sondern beim Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen, Landesstelle Steiermark. Unterlagen: Antragsformular (Download) und ein Lichtbild
Kontakt: Babenbergerstraße 35
Tel.: 0316 7090
E-Mail: bundessozialamt.stmk1@basb.gv.at
www.bundessozialamt.gv.at

ERHÖHUNG KANAL- UND MÜLLGEBÜHREN

Mit Jahresbeginn stiegen die Kanalbenützung- und Müllgebühren in Graz um 1,69 Prozent. Diese Erhöhung entspricht jener des Verbraucherpreisindex von September 2012 bis September 2013. Die Tarife für die Abwasserentsorgung finden sich in der Kanalabgabenerordnung wieder. Für die Müllgebühren gibt es eine übersichtliche Tabelle mit den Kosten abhängig von Tonnengröße und Entleerungsintervallen.
Info: 0316 872-3410
www.graz.at/abgaben

BEZIRKSSPRECHSTUNDEN DES BAUAMTES

Wie komme ich mit meinem Baubehrean ans Ziel? Und wie ist das mit der Lärm- und Sperrstundenregelung? Um Antworten auf diese und andere Fragen zu geben, halten Fachkundige der Bau- und Anlagenbehörde jeden Monat eine Sprechstunde ab – immer in einem anderen Bezirk, jeweils um 17 Uhr. Den Beginn machte St. Leonhard, im Februar ist Geidorf dran. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Termininfo: 0316 872-5000 bzw. 5064
www.graz.at/baubehoerde

Knackpunkt sind oft die Grundeinlösen



Team. DI Bernhard Egger-Schinnerl (Grünraum & Gewässer) u. Gudrun Zorko (Immobilienabt.)

Was ist die Herausforderung am Projekt Petersbach-Unterlauf?

Egger-Schinnerl: Der Bach fließt durch stark bebauten Gebiet, zudem hat er kaum Gefälle. Das Hochwasser tritt in die Vorländer aus und kann nicht mehr zurück. Unzählige Keller und Garagen werden unter Wasser gesetzt. Das Problem kann nur durch eine extreme Ausweitung des Bachlaufes gelöst werden.

Zorko: Als schwierig gestalteten sich vor allem die vielen Grundeinlöseverhandlungen. Bei diesem Projekt wurden insgesamt rund 280 Verträge abgeschlossen, die für die Unterschrift zum Teil auch ins Ausland versandt werden mussten. In einem Fall sogar bis nach China.

Wie gestalteten sich die Verhandlungen mit den BesitzerInnen?

Egger-Schinnerl: Gut. Es gab zahlreiche Infoveranstaltungen, gemeinsam wurden mit den EigentümerInnen Alternativen diskutiert.

Zorko: Sehr wichtig ist Einfühlungsvermögen. Die Menschen hängen an alten, lieb gewordenen Bepflanzungen, die zugleich ein Sichtschutz zum angrenzenden Radweg waren. Da fällt es oft schwer, konsequent zu bleiben. Trotzdem konnten wir uns fast zu 100 Prozent einigen.

Alles im Fluss

Am Petersbach-Unterlauf setzen Stadt, Land und Bund einen neuen Meilenstein im Hochwasserschutz. Im Sommer 2015 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Brrrrt. Die Schaufeln der Bagger graben sich tief in die Erde, Lastwagen schaffen den Aushub beiseite, an einer anderen Stelle wird eine Mauer betoniert – die Bauarbeiten zu den Hochwasserschutzmaßnahmen am Petersbach-Unterlauf sind voll im Gange. „Es handelt sich um den größten durchgängigen Bachausbau im gesamten Sachprogramm Grazer Bäche“, betont DI Robert Wiener, Leiter der Abteilung Grünraum und Gewässer. Schließlich fließt das scheinbar harmlos dahinplätschernde Bachelr spätestens im Sommer 2015 in einem Bett, das bis zu 16 Meter breit sein wird – um neun mehr als zuvor.

Grundeinlösen

Zusätzlich sollen 1,5 km Schutzmauern und 2 km Dämme das Wasser künftig von den rund 500 ge-



Lageplan. DI Robert Wiener und DI Bernhard Egger-Schinnerl (re.) von der Abteilung Grünraum und Gewässer am Petersbach-Unterlauf.

fährdeten Objekten fernhalten. Der Weg bis zum Auffahren der Baumaschinen war aber ein steiniger, weiß Projektleiter DI Bernhard Egger-Schinnerl: „Das Schwierigste waren die vielen Grundeinlösen.“ So wurden im Vorfeld in Zusammenarbeit mit der Immobilienabteilung Flächen im Wert von rund zwei Millionen Euro den BesitzerInnen abgelöst. Und das alles, weil der Unterlauf – der Petersbach wurde erst in den 70er-Jahren mit dem Bau des Autobahnzubringers Graz-

Ost in die Mur eingeleitet – „damals falsch dimensioniert wurde“, so Egger-Schinnerl.

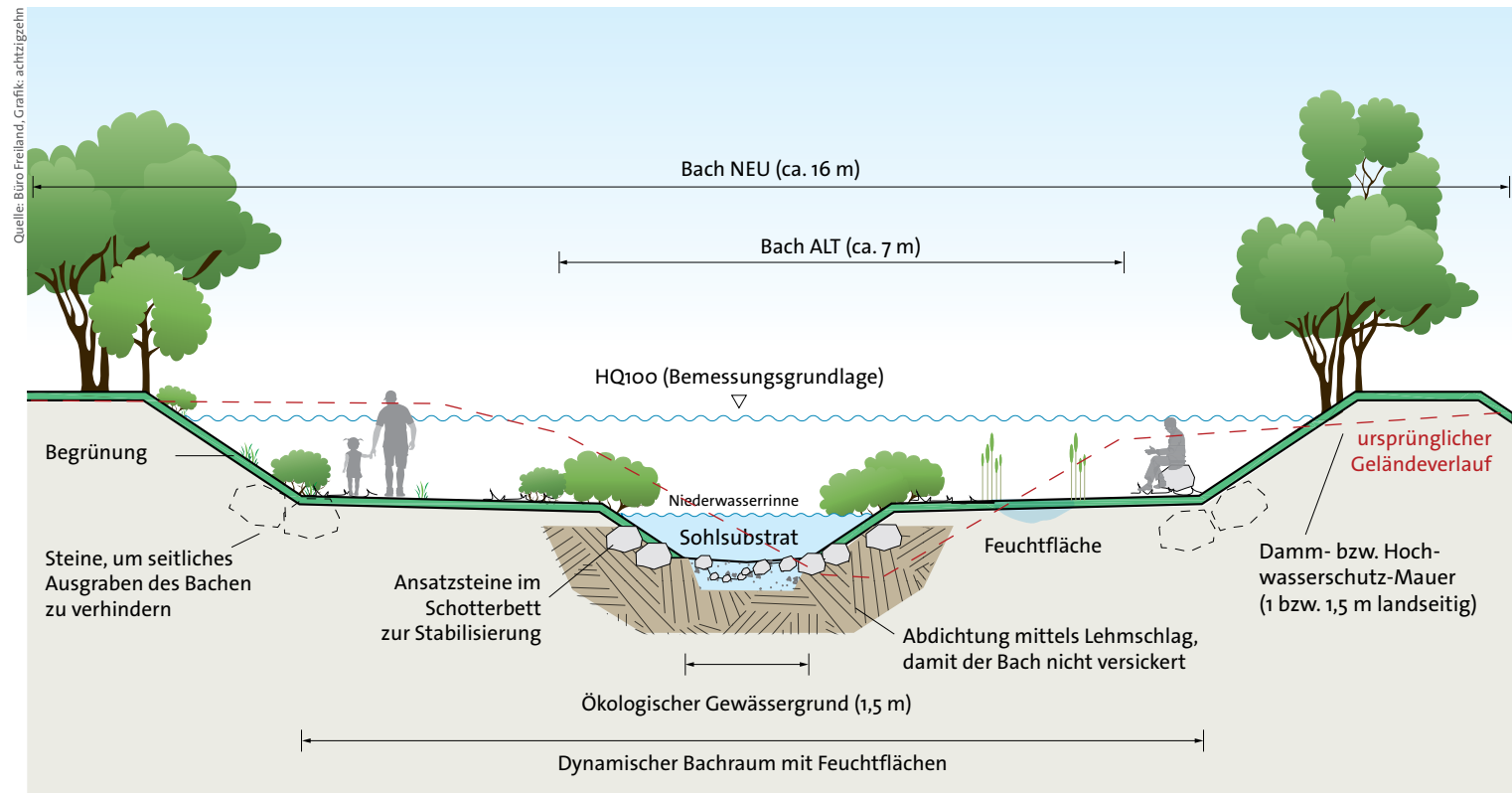
Es grünt so grün

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt von der Mündung aufwärts in drei Bauabschnitten, um die Belastung für die AnrainerInnen möglichst gering zu halten. Parallel dazu werden die bereits umgesetzten Projekte – der unterirdische Bachausbau bei der St.-Peter-Hauptstraße und die Entlastungsverrohrung unter der Liebenauer Hauptstraße – aktiviert. Auch auf die ökologische Gestaltung und die Naherholung wird großer Wert gelegt. Wiener: „Grünflächen im Ausmaß von etwa 10.000 m² stehen zur Verfügung.“ Im Bereich des Banngrabenweges ist zudem ein Radweg geplant, der bachab in einen Spazierweg mündet. Die 700 Meter lange Strecke punktet durch verschiedene Höhenniveaus und ein attraktives Beleuchtungskonzept.

Ulrike Lessing-Weibrauch

am Petersbach

QUERSCHNITTSPROFIL PETERSBACH-UNTERLAUF HÖHE NEUFELDWEG



Die Schutzmaßnahmen sind auf ein Hochwasserereignis ausgelegt, wie es statistisch gesehen nur alle 100 Jahre auftritt (HQ100).

Sachprogramm Grazer Bäche

Ziel des auf zehn Jahre ausgelegten Programmes der Stadt Graz und des Landes Steiermark ist das Erreichen eines bestmöglichen Hochwasserschutzes für die gefährdeten Objekte und Infrastruktureinrichtungen innerhalb der Stadt Graz. Parallel dazu sollen der Lebensraum Gewässer ökologisch aufgewertet und die Naherholung verbessert werden. Seit dem Start 2006 wurden insgesamt etwa 20 große Hochwasserschutzprojekte umgesetzt. In sieben Rückhaltebecken werden seither etwa 560 Millionen Liter Wasser an den Toren der Stadt zurückgehalten.



ZULETZT FINALISIERT

Rückhaltebecken am Bründlbach in Graz-Straßgang: Dieses wurde im Frühjahr 2013 fertiggestellt und hat sich in der vergangenen Hochwassersaison bereits bestens bewährt. Inhalt: 90.300 m³ (ca. 90 Millionen Liter).

Zusätzlich ist noch die Errichtung eines Versickerungsbeckens zwischen Krottendorfer Straße und Gablenzkaserne vorgesehen, die sich in Bauvorbereitung befindet.



IM BAU BEFINDLICH

- **Petersbach-Unterlauf**
- Zwei Rückhaltebecken am **Andritzbach** in der Nachbargemeinde Stattegg; Inhalt der Becken: 270.000 m³ (270 Millionen Liter!). Fertigstellung: 2017, Kosten: 7 Mio. Euro
- **Gabriachbach** im Bereich Schleppbahntrasse (Bild); die Eröffnung des begleitenden Radweges soll noch vor dem Sommer erfolgen. Fertigstellung: Frühjahr 2014, Kosten: ca. 700.000 Euro



IN BAUVORBEREITUNG

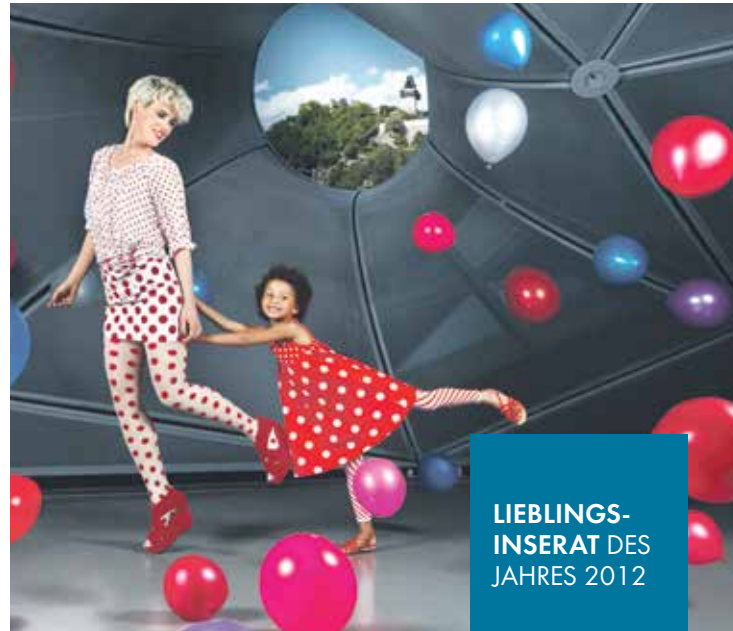
- Rückhalte- und Versickerungsanlage **Bründlbach**: Diese soll das Einmünden in den Kanal verhindern. Bauzeit: ca. 6 Monate
- Ausbau **Andritzbach Unterlauf**: Von der Murmündung bis zur Grazer Ringstraße soll das Gewässer ausgebaut und ökologisch saniert werden. Bauzeit: acht Monate
- Bachausbau **Leonhardbach** (Bild): Bereich Sonnenstraße bis Pauluzzigasse; Bauzeit: ca. ein Jahr

Die Stadt meines Lebens

Ist es Ihnen schon aufgefallen? Überall in Graz hängen wieder Plakate, die auf die Leistungen der Stadt und der Holding aufmerksam machen. Denn diese können sich wirklich sehen lassen.



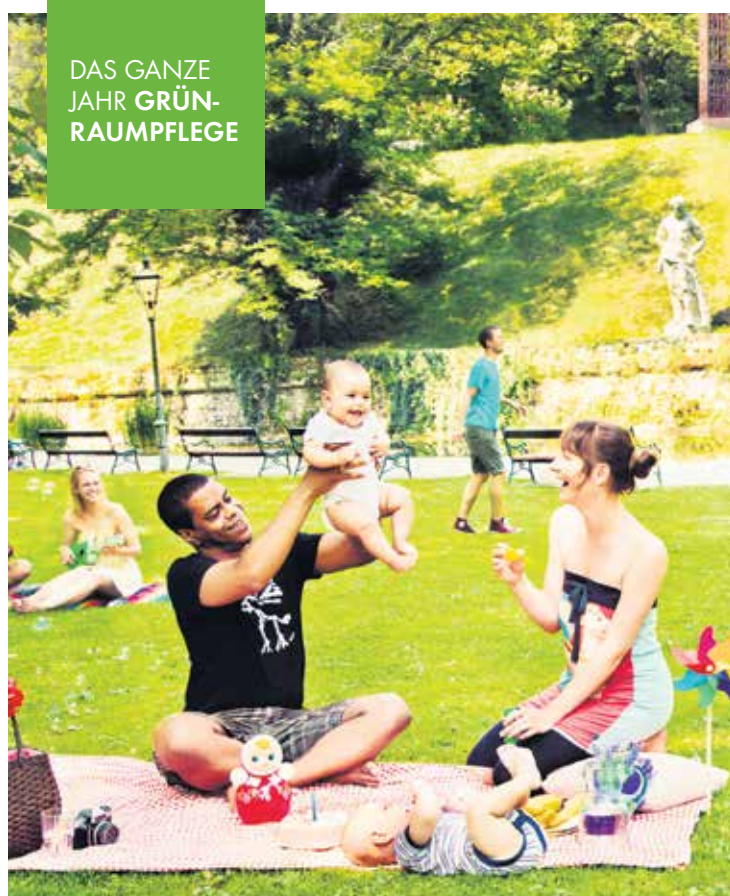
WIRTSCHAFTS-
MOTOR
GRAZ



LIEBLINGS-
INSERAT DES
JAHRES 2012



WEGE FÜR
ALLE AM
SCHÖCKL



DAS GANZE
JAHR GRÜN-
RAUMPFLEGE

Am Anfang stand ein simpler Satz: „Die Stadt Graz mit ihren Unternehmen leistet sehr viel, zeigt es aber kaum.“ Das war die Ausgangssituation Ende 2011, als sich die Verantwortlichen der Stadt Graz und der Holding Graz an einen Tisch setzten, um eine Leistungsoffensive zu starten.

Service im Blickpunkt

Von Anfang an waren die Ziele klar: Die zahlreichen Leistungen von Stadt und Holding sichtbar zu machen, die Stärken von Stadt und Holding zu präsentieren und damit positive Emotionen zu schaffen und das Image der Stadt und der Holding zu festigen. Und nicht zuletzt sollte damit auch die Motivation der MitarbeiterInnen der Stadt und der Holding gesteigert werden, sich

noch mehr für die Anliegen der Grazerinnen einzusetzen. Rasch war unter Federführung der Holding-eigenen Agentur „achtzigzehn“ und im Zusammenspiel zwischen der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz und der Abteilung für Marketing, Kommunikation und Vertrieb der Holding Graz sowie externen PartnerInnen ein Basiskonzept gefunden – der Startschuss zur „Leistungsschau“ war damit gefallen.

Die Herausforderung ...

... war keine leichte, galt es doch, ein Spektrum an Leistungen abzudecken, welches vom Kulturbereich in all seinen Facetten über Sportkurse für Kinder bis hin zur Altersversorgung und zu Angeboten im Mobilitäts- und Freizeitbereich reichte. Dargestellt wurden

diese Leistungen mit Hilfe von (Groß-)Eltern und deren (Enkel-)Kindern, die in verschiedenen Lebenssituationen Angebote der Stadt Graz und der Holding Graz wahrnahmen.

Zweite Auflage

Von Anfang an war geplant, mehr als nur eine Kampagne mit Ablaufdatum zu kreieren. Als dann auch noch eine Umfrage eines Marktforschungsinstitutes ergab, dass die Grazerinnen und Grazer diese Form der Information sehr schätzen und sie auch in Zukunft gerne erhalten würden, fiel neuerlich ein Startschuss: Aus der Informationsoffensive wurde die nach wie vor laufende Imagekampagne „Die Stadt meines Lebens“. Neue Sujets sollen noch mehr die Stadt Graz und deren Leistungen sowie jene der Hol-

ding vor den Vorhang holen. Und vor allem soll mit der Kampagne ein Faktum in den Vordergrund gerückt werden, was etwa die Lebensqualitäts-umfrage der Stadt bereits bestätigt hat. Graz ist eine Stadt mit sehr hoher Lebensqualität. Eine Stadt, die es ihren BewohnerInnen leicht macht, sich wohlfühlen. Und eben eine Stadt, in der jede Bewohnerin, jeder Bewohner, zu Recht sagen kann: „Graz ist die Stadt meines Lebens!“

DIE STADT
MEINES LEBENS

GRAZ



KREATIV-
WIRTSCHAFT
GRAZ

Graz bietet mir vieles

Drei Kreative ließen sich für die aktuelle Informationsoffensive abbilden. Wir haben die „Models“ gefragt, was ihnen an Graz gefällt.



DI (FH) Florian Puschmann
Der Grazer Industriedesigner entwickelt mit Tobias Kestel (gemeinsames Label „White Elephant“) Produktdesigns und Ausstellungskonzepte.

„Graz ist eine kleine Stadt, die einem genügend Ruhe zum Arbeiten lässt. Gleichzeitig passieren spannende Dinge, die Spaß machen und inspirieren. Ich sehe viel Entwicklungspotenzial.“



Mag. Isabel Toccafondi
Die Bühnen- und Kostümbildnerin ist Begründerin des Labels dieKaeferbohne.at, das mit originellen Produktideen nicht nur in Graz Aufsehen erregt.

„Ich bin Wienerin, würde aber aus Graz nicht mehr weggehen. Die Stadt ist ein fruchtbares Pflaster. Man bekommt hier als Kreativer die Möglichkeit, wahrgenommen zu werden.“



DI (FH) Tobias Kestel
Der gebürtige Bayer studierte Industrial Design und betreibt gemeinsam mit Florian Puschmann das Label „White Elephant“.

„Graz ist ‚cosy‘, gemütlich, aber im positiven Sinn. Das schätze ich sehr. Graz ist aber vor allem eine Stadt mit einer sehr lebendigen Kreativszene, in der man sich gegenseitig inspiriert.“



Foto: Stadt Graz/Fischer

Flotte Feger bringen Glück

Als lebende Glücksbringer stateteten die Rauchfangkehrermeister Dieter Konrad (l.) und Georg Gruber (r.) Bürgermeister Siegfried Nagl ihren Neujahrsbesuch ab. Diesem dürfte es ganz gelegen gekommen sein, von den beiden in die Mitte genommen zu werden und somit das Glück gleich doppelt gepachtet zu haben.

Cool im Trüben gefischt

Von wegen Frühjahrsputz! Beim Hilmteich ist der gar nicht so frostige Winter dafür genutzt worden, ausführlich im Trüben zu fischen. Als im übertragenen Sinn der Stöpsel gezogen und somit das Gewässer ausgelassen wurde, warf sich „Mister Hilmteich“ Rolf Pabeschitz in die Arbeitsmontur und holte Abfall aus dem Teich. Darunter auch eine ziemliche Kuriosität,



Foto: Kevin Grießbaum/Holding Graz

nämlich eine Bim-Tafel, die eigentlich in der Remise 3 hätte landen sollen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Grieskoch“

Benachteiligte Jugendliche arbeiten bei „Grieskoch“ in der Griesgasse stundenweise in der Küche mit. Geschmack daran haben Bgm.-Stv. Martina Schröck, Silvia Jölli und Diethart Schliber (v. li.) gefunden.

Alles Walzer!

Einmal Königin der (Ball)-Nacht sein. Die BIG brachte Lisa Portenschlager und Jacqueline Sabitzer zur Opernredoute.

Doppelt Grund zur Freude hatte Jacqueline Sabitzer (r.). Ihre Freundin Lisa Portenschlager (l.) hatte für sie nicht nur eine traumhafte Robe in Pink organisiert, sondern sich auch über die Facebookseite von graz.at für Opernredoute-Karten der BIG beworben, die diesen Freundschaftsdienst gerne belohnte. Auch Andreas Kouba wurde samt Begleitung zum Ball der Bälle eingeladen, er hatte zwar einen neuen Smoking, dem Zivildienner ging aber das Kleingeld für die Karten aus. Die BIG konnte da aushelfen ...



Foto: Stadt Graz/Fischer

Kindermund weckt auf



Foto: KK

Frisch von der Leber weg stellten die Grazer KinderbürgermeisterInnen Alexandra (2. v. l.), Jan (r.) und deren StellvertreterInnen Sara und Robin Fragen an Bürgermeister Siegfried Nagl und machten dabei deutlich, dass es einem um den politischen Nachwuchs nicht bang sein muss.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Eine Suppe, die wärmt

StR Kurt Hohen-sinner, Markus Mandl und GR Sissi Potzinger wurden von Starkoch Christof Widakovich (2. v. r.) mit einem würzigen Süsspchen eingekocht. Dieses wurde aus jenem Bioknoblauch zubereitet, den 45 Angehörige der Roma in ihren Heimatländern anbauen.

Menschen im Blickwinkel



Foto: Stadt Graz/Fischer

Spurensuche
Das deutsche Essen mit Oberbürgermeister Reinhard Paß will wie Graz City of Design werden.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Goldfeder
Der tschechische Botschafter Jan Sechter besuchte Graz und verewigte sich dabei auch im Goldenen Buch der Stadt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Stipendium
Fiona Fortin ist eine von sechs KunststudentInnen, die vom Wissenschaftsressort der Stadt ausgezeichnet wurden.



Foto: KKG/Wenzel

Erste Geige
An den jungen Violinisten Benjamin Morrison wurde das Dr. Karl Böhm-Stipendium der Stadt Graz verliehen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Next Top-Museum
Das GrazMuseum unter Leitung von Direktor Otto Hochreiter wurde als „European Museum“ nominiert.



Foto: Medienredient/Furgler

Auszeichnung
Peter Nebel, einstiger Theaterholding-Graz-Chef, erhielt das Goldene Ehrenzeichen der Stadt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Neue Wege
Der langjährige Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg wechselte in die ÖVP-Landespartei als deren Geschäftsführer.

Fenstergucker bei den Häuslbauern



Foto: Stadt Graz/Fischer

Ein gutes Fundament für Infos legte die Bau- und Anlagenbehörde mit Elke Petschauer (l.) und Susanne Wurzinger (2. v. r.) bei der heurigen Häuslbauer-Messe mit einem eigenen Stand. Stadträtin Elke Kahr und Stadtrat Mario Eustacchio zogen davor den Hut bzw. Bauhelm.



Foto: FRida & freD

So ein Theater

Natascha Podobnik und ihr Sohn Maximilian besuchten als 100.000ste das KNOPFtheater im Kindermuseum FRida & freD und wurden von Dir. Jörg Ehtreiber dafür geehrt.

Gesprächs-Kultur

Neben Kerima Medani (2. v. r.) erhielten noch elf Frauen die Zertifikate als interkulturelle Bildungskordinatorinnen von Gertrude Peinhaupt, Karin Puchas und Brigitte Köksal (v. l.) überreicht.



Foto: Stadt Graz/Fischer



Fotos: Sammlung Kubinsky

Ski-Pionier Max Kleinoscheg (oben). Bei der Anzengruber-gasse, westlich des Finanzgebäudes, gab es über viele Jahre einen Eislaufplatz (Bild li.).

Wie der Ski nach Graz kam

Die Story über die ersten Skiversuche in Graz ist spannend. Erst seit rund 125 Jahren wird Wintersport des Sportes wegen bei uns betrieben. Und es gibt auch einiges darüber zu berichten.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinsky
Foto: Stadt Graz/Fischer

Der Neffe des Göstinger Wein-, Sekt- und Champagnerfabrikanten Anton Kleinoscheg war Max Kleinoscheg (1862-1940). Er verdiente gut in leitender Funktion der Noricum-Cless-Zahnradfabrik in der Grassergasse (= Raiffeisenstraße) und war ein Initiator und Finanzier des Hilmteichausbaus und der Schloßbergbahn. Nicht nur durch seine Projekte war er mit Peter Rosegger freundschaftlich verbunden. Der begeisterte Sportler und Alpinist zeichnete sich auch als aktives Mitglied und Funktionär des Grazer Bicycle-Klubs aus. Ende 1889 las der Buchhal-

ter Max Kleinoscheg im Café Thonethof in der Herrengasse (später Café Herrenhof) in der „London News“ vom Ski-Sport in Norwegen. Das wäre etwas für seine winterlichen Bergpartien. So bestellte er bei seinem Freund Nicolay Noodt aus dem norwegischen Trondheim, den er vom Briefmarken sammeln her kannte, ein Paar Ski. Zu Weihnachten 1889 kamen die 2,15 m langen Ski samt einem Stock mit einer Bremsscheibe. Folgen wir nun Kleinoschegs Aufzeichnungen: „In der ersten Nacht wanderte ich auf eine Wiese in der Jakominigasse und machte dort meine ersten Spuren. Am nächsten Sonntag ging's auf den Ruckerlberg. Bergab fiel ich nach je 20 Schritten, trotz oder wegen der Bremsscheibe, bergauf rutschte ich zurück. Unzählige Zuschauer lachten mich

aus.“ Erst gemeinsam mit dem Mürzzuschlager Hotelier und Multitalent Toni Schruf entwickelte sich das Schifahren in der Folge im Semmeringgebiet erfolgreich. Max Kleinoscheg wohnte damals im Haus Wielandgasse 10. So gab es vermutlich auf den damals unverbauten Gründen westlich der heutigen Conrad-von-Hötzendorf-Straße, die einst ein Teil der Jakominigasse war, bei uns die ers-

ten Rutschversuche auf den norwegischen Bretteln. Es ist übertrieben zu behaupten, im Bezirk Jakomini wäre der Anfang des alpinen Skilaufs gewesen, aber der Grazer Max Kleinoscheg war sicher einer ihrer ganz frühen Pioniere. Viel älter ist übrigens der Bericht des Steirers Sigmund von Herberstein (1486-1566), dessen Bücher über Russland ihm Bekanntheit brachten und dessen Standbild bis zum



Schraubenschlittschuhe, lange Kleider & Muff: Eislaufen am Hilmteich vor 1900.



Lange Rodelstrecke vom Ruckerlberg in Richtung Ragnitz erfreute Eltern wie Kinder.

Bildersturm 1957 am Rathaus stand. Er beschrieb russische Skifahrer des 16. Jh. und bildete sie auch ab.

Schneeschuh wird zum Ski

In der Frühzeit des Skisports in Mitteleuropa fuhr man auf Modellen aus Birken- oder Eschenholz. Die Stöcke bestanden aus Haselnuss oder Bambus. Die Einstocktechnik (Zdarsky-Stock) und die Zweistocktechnik konkurrierten. Kleinoscheg nutzte eine Meerrohrbindung. Später war die Wahl der richtigen Bindung eher Geschmackssache, so wurden z. B. die Balata-, die Dr. Müller- oder die Huitfeld-Bindung angeboten. Felle erleichterten den Aufstieg, Fangriemen sollten das Entgleiten der Ski verhindern. Das Wintersport-Museum in Mürzzuschlag zeigt die einschlägige Geschichte.

Zuerst reichte den ambitionierten Skipionieren in Graz eine bescheidene Schanze am Rosenberg. Dann gab es eine schon professionellere Sprungschanze am Nordhang des Plabutsch in Richtung Thalerbach. Dort fand beispielsweise 1931 mit rund 3.000 Zuschauern ein Sprungbewerb statt: Der Sieger schaffte trotz des Regenwetters 27 Meter. In der I. Republik waren die harmlosen Winterwiesen beim Thaler See von Skifah-

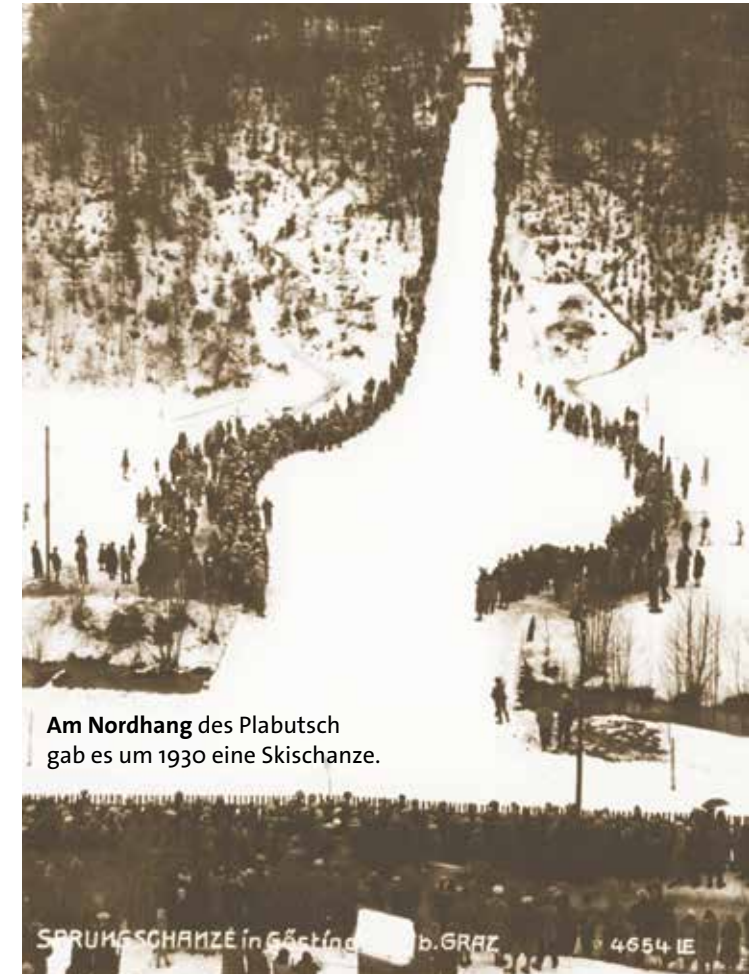
tern aus Graz gerne besucht. Später gewann das Land um den Schöckl an Beliebtheit. Die beiden einfachen Skilifte auf der Platte sind älteren Grazern noch in Erinnerung.

Olympionike aus Liebenau

Fast hätte die Gemeinde Liebenau mit ihrem Gendarmen Ignaz Reiterer bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen auf einen Olympiasieger stolz sein können. Reiterer siegte zwar überlegen im Einzel-Zielschießen, doch war dieser Bewerb leider noch nicht im offiziellen Wettbewerbsprogramm, sondern nur eine Demonstrationsvorführung. Für 2002 versuchte sich das Land Steiermark erfolglos mit einer Bewerbung für die Olympischen Winterspiele. 2017 werden Graz und Schladming die Austragungsorte der winterlichen Special Olympics sein.

Frühe Eisgleiter

Schlittschuhe waren in uralten Formen schon lange bekannt, als Sport wurde das Eislaufen in Graz aber erst gegen Ende des 19. Jh. betrieben. Traditionell war man auf dem winterlichen Hilmteich und am Breunerteich (Bereich Elisabethstraße-Hauslabgasse) unterwegs. Als statt des Breunerteichs Häuser



Am Nordhang des Plabutsch gab es um 1930 eine Skischanze.

entstanden, übersiedelten die Eisläufer auf ein Grundstück westlich der Finanz (Anzengruber-gasse). Der Schraubenschlittschuh dominierte. Der Sportplatz südlich der Landes-turnhalle und der Thaler-See haben auch ihre einschlägige Tradition. Die Eishalle in Liebenau wurde 1963 erbaut und 1969 überdacht. Auch das Eishockey ist bei uns eine relativ junge Sportart. 1904 siegte bei den ersten Winterspielen in Mürzzuschlag der Prager Akademische Radfahrverein über den Wiener Eisklub 6:2. Seit den 20er-Jahren gibt es Eishockey-Klubs in der Steiermark, aber erst 1955 bildeten sie einen eigenen Verband. Führend bei der Verbandsgründung waren der ATUS Eggenberg und der GAK. 1960 wird aus dem ATUS Eggenberg (1949 Anlage vor der Karl-Morre-Schule) der ATSE Graz, der zweimal

die österreichische Meisterschaft gewinnt (1970, 1978). Wann wurden die „99ers“ gegründet? 1999!

Winterfreud - Winterleid

Wintersport des Sportes wegen, die Notwendigkeit sich im Winter fortzubewegen und einfache Freude an körperlicher Betätigung unter winterlichen Bedingungen überschneiden sich als Motiv. Kinder rodeln bei Schneelage noch immer gerne im Stadtpark oder taten dies über die einst unverbauten Wiesen vom Nordhang des Ruckerlbergs in Richtung Ragnitz. Die einen brauchen ein Eisstadion, den anderen reichte schon ein ebene Eisfläche zum Stockschießen. Was vielen ein Ärgernis war, andere freute es: Im Februar 1986 konnte man die tief verschneiten Herrengasse als Langlaufpiste nutzen.

BIG im Gespräch



Grazer Wurzeln.
Am Rosenhain fühlt sich die Grazer Olympionikin Marion Kreiner besonders wohl.

Snowboarderin Marion Kreiner ist die einzige Grazerin, die bis dato bei olympischen Winterspielen Edelmetall erringen konnte. (Anm.: bei den Männern holte Harry Winkler 1992 in Albertville Gold im Viererbob). Lorbeeren, auf denen sie sich aber keinesfalls ausruhen will, schließlich hat sie bei den olympischen Spielen in Sotschi das Stockerl erneut im Visier. Die Ruhe vor dem Sturm genießt die 32-Jährige gern am Rosenhain, wo sie der BIG Rede und Antwort stand.

Was verbindest du mit dem Rosenhain?

Kreiner: Schon als kleines Kind war ich gerne hier heroben. Und auch heute genieße ich die Ruhe, die Natur, die Gemütlichkeit, die dieser Ort ausstrahlt. Zugleich schätze ich aber auch den Blick auf die Stadt, mit ihrem Treiben, ihrem Trubel.

Was bedeutet dir deine Heimatstadt?

Kreiner: Graz ist nicht viel anders als eine Großstadt, wenn man einmal davon absieht, dass es keine U-Bahn gibt (schmunzelt). Schließlich bewegt man sich immer nur in einem gewissen Bereich. Mir geht hier jedenfalls nichts ab, sonst würde ich ohnehin nicht mehr hier leben.

Nicht einmal die Berge?

Kreiner: Naja, ich mag schon



Dabeisein ist nicht alles!

Marion Kreiner

Interview: Verena Schleich
Fotos: Karl Niederl/Foto Fischer

auch den Kontrast. Für mich als Snowboarderin ist es natürlich ein Traum, wenn ich bei meinem Freund in Schladming in der Früh schnell in die die Snowboardschuhe schlüpfte und sofort mit der Gondel auf dem Berg bin. Von Graz aus braucht man mindestens eine Stunde bis ins nächste g'scheite Skigebiet.

Apropos Ski. Hast du zuerst Skifahren oder snowboarden gelernt?

Kreiner: Ganz klassisch bin ich zuerst auf zwei Brettern gestanden. Mit elf Jahren habe ich bei einem Kurs dann das Snowboard ausprobiert.

Gleich mit Erfolg?

Kreiner (lacht): Oh nein. Es war volle Kanne mühsam. Das Lift- und das Kurvenfahren war unglaublich schwer, aber auch wahnsinnig lustig. Ich hab schon Hügel zum Springen gebaut, bevor ich g'scheite fahren hab können.

Wann wurde daraus mehr?

Kreiner: Im Alter von 15, 16 Jahren ging es in Richtung Leistungssport. Seit 2002-2003 betreibe ich das Snowboarden quasi hauptberuflich. Seit zwei Jahren studiere ich noch Wirtschaftspsychologie an der Fernuniversität Riedlingen.

Man sagt dir nach, dass du besonders bei sportlichen Großereignissen voll da bist, stimmt das?



Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
„Meine Bronzemedaille aus Vancouver 2010 hat zwei Seiten, eine schöne und eine schöne“, lacht Snowboarderin Marion Kreiner beim BIG-Interview. Beim Kofferpacken für die olympischen Spiele im russischen Sotschi achtet sie übrigens darauf, noch ein Plätzchen freizuhalten: „Damit noch Medaillen reinpassen.“ Dass sie in Parallelschlalom und Parallelriseschlalom den nötigen Biss hat, davon zeugt auch der weiße Tiger auf dem Helm.

Kreiner: Ich bin auf alle Fälle das, was man einen Wettkampftyp nennt. Ich kann den Schalter umlegen und bin dann extrem fokussiert. Natürlich spielen auch andere Faktoren eine Rolle, das Material, die Tagesverfassung.

Was ist dein Ziel für Sotschi?

Kreiner: Einen Stockerlplatz hätte ich schon gerne. Und natürlich wär mir das oberste Treppchen am liebsten.

Das olympische Motto „Dabeisein ist alles“ ist also nicht deines?

Kreiner: Ganz ehrlich? Nein. Ich finde es wunderbar, dass viele Athleten, die nicht in der Weltspitze fahren, mitmachen. Die Stimmung ist bei den Spielen – auch unter den Athleten einer Nation – etwas ganz Besonderes. Nur mir als Spitzensportlerin reicht das nicht. Ich habe schon den Ehrgeiz zu gewinnen. Weil ich auch weiß, dass ich es kann.

Ist es der Ehrgeiz, der einen schließlich zum Gewinner macht?

Kreiner: Man kommt mit Gaude und Talent bis zu einem gewissen Punkt. Mit etwas Glück landet man auch schon mal ganz oben. Aber ohne Ehrgeiz und dem damit verbundenen Trainingsaufwand zählt man nicht dauerhaft zur Weltspitze. Wobei für mich Ehrgeiz und Spaß keinen Widerspruch darstellen. Ich hab beides (grinst).

Kannst du in Sotschi auf die moralische Unterstützung deiner Familie bauen?

Kreiner: Ja, der Papa und zwei Onkel sind dort. Es ist schon super, wenn man ein vertrautes Gesicht im Ziel sieht. Und auch mein Freund ist dort. Schließlich trainiert er die russischen Ski-Crosser. Was bei Olympia wirklich toll ist, ist der Zusammenhalt zwischen den Sportlern. Da schaut man auch gerne bei anderen Be-

werben zu und feuert besonders die Landsleute gerne an.

Österreich blickt sehr auf die SkifahrerInnen, tut dir das als Snowboarderin manchmal weh?

Kreiner: Naja, wir sind schon so etwas wie Stiefkinder. Die

Medienpräsenz bei den Snowboardern ist viel geringer und finanziell liegen Welten dazwischen. Die andere Seite der Medaille ist, dass ich mich frei bewegen kann und nicht mitten im Rummel stehe, wie etwa ein Marcel Hirscher.

ZUR PERSON

GRAZ DRÜCKT DIE DAUMEN

Marion Kreiner, 32 Jahre, ist die Grazer Hoffnung für die olympischen Spiele in Sotschi.



- **DISZIPLINEN:** Marion Kreiner startet bei den Snowboardbe- werben sowohl im Parallel- riesenlalom (PGS) als auch im Parallelschlalom (PSL). Die Medaillenentscheidungen werden am 19. Februar ab 6.15 Uhr Früh (PGS) und am 22. Februar ab 6.15 Uhr (PSL) mitteleuropäische Zeit live im Fernsehen übertragen.
- **ERFOLGE:** Weltmeisterin im PGS 2009, Vizeweltmeisterin im PSL 2007, Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver, Gewinn der

- kleinen Kristallkugel für die PGS-Gesamtwertung 2012/13.
- **HOBBYS:** Wakeboarden, Golfen, Reiten, Klettern.
- **VEREIN:** ÖSV-Nationalteamkader, Skiclub Graz
- **FAMILIENSTAND:** Hat einen Freund in Schladming, der Trainer der russischen Skicrosser ist.
- **MOTTO:** „Gib jedem Tag die Chance, der schönste in deinem Leben zu werden“ (Mark Twain)
www.marionkreiner.at

Graz braucht die Großen ebenso wie die Kleinen



Mag. Andrea Keimel, Leiterin der Abteilung Wirtschafts- und Tourismusentwicklung

BIG-Business-Gespräch mit Mag. Andrea Keimel, Vordänin der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz

Was zeichnet Graz als Wirtschaftsstandort aus?

Keimel: Graz überzeugt durch eine einmalige Kombination aus international agierenden Großunternehmen und einer Vielzahl an kreativen und innovativen EPU's. Durch die Stärkfelder Automotive, Human- und Biotechnologie, Energie- und Umwelttechnik sowie Kreativwirtschaft gelingt es uns, exzellente Betriebe in diesen Bereichen anzusiedeln, die auch voneinander profitieren. Mit nur knapp weniger als einer Million Übernachtungen trägt auch der Tourismus zum Ausbau des Wirtschaftsstandorts bei.

Was tut die Stadt für die Unternehmen?

Keimel: Wir verstehen uns als Dienstleister. Wir begleiten Unternehmen jeder Größenordnung und versuchen sie zu unterstützen. Das reicht von Informationen für potenzielle GründerInnen über finanzielle Unterstützung für Jung-Unternehmen bis zu Netzwerkveranstaltungen. Mit dem „Gründungspaket“ versu-

chen wir, junge Unternehmen gezielt zu unterstützen. Insgesamt ist uns Standortentwicklung ein besonderes Anliegen, weshalb wir über ein Key-Account-Management verfügen, um die Grazer Unternehmen als langfristige Partner in der Zusammenarbeit für Graz zu gewinnen. So sollen bereits angesiedelte Unternehmen bestmöglich betreut werden (zum Beispiel bei Behördenwegen im Falle von Ausbauten). Darüber hinaus machen wir internationale Firmen auf die Vorteile von Graz aufmerksam und bieten Hilfe bei Fragen vor Ort durch ein gezieltes Ansiedelungscoaching.

Graz wächst bevölkerungsmäßig, braucht also mehr Wohnraum. Bleibt da noch Platz für Unternehmen und Betriebe, für das notwendige Mehr an Arbeitsplätzen?

Keimel: Ich glaube nicht, dass das eine das andere ausschließt. Vielmehr gibt es ein Problem damit, dass aus Kostengründen immer mehr UnternehmerInnen von Zuhause aus arbeiten, was weniger Produktivität und Kreativität, aber auch mangelnde Erholung zur Folge hat. Deshalb wurde eine Coworking-Initiative gestartet, die es Start-ups, FreiberuflerInnen und EPU's erleichtern soll, ein Büro zu nutzen.

INFO

Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung:
Anlauf- und Servicestelle für Unternehmen
Kontakt
Tel.: 0316 872 48 00, E-Mail: wirtschaft@stadt.graz.at
www.wirtschaft.graz.at

Made in Graz



Derzeit überdacht die Sattler AG das WM-Stadion von Manaus im brasilianischen Amazonas-Gebiet. (Foto: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner)



Magna Steyr in Graz Thondorf: 2013 wurden hier von rund 6.500 MitarbeiterInnen über 140.000 Fahrzeuge produziert. (Foto: Magna Steyr)



Schuhhauptstadt Graz: Mit Leder und Schuh (Humanic, Stiefelkönig, Corti, Jello) und Legero haben zwei bedeutende Schuhunternehmen ihren Sitz in Graz. Im Bild: Humanic Herrengasse. (Foto: Humanic Herrengasse)



Kfz-Motor für Fiat von AVL in Graz. (Foto: AVL)

Mit dieser Ausgabe starten wir unsere BIG-Business-Serie „Made in Graz“: Schauen Sie sich an, was der Wirtschaftsstandort Graz alles kann. Und blicken Sie ab der nächsten BIG-Ausgabe mit uns hinter die Kulissen von Grazer Unternehmen.

Lassen Sie uns eine Entdeckungsreise durch Graz beginnen. Zu den meistens gar nicht so geheimen Produktionsstätten und Betrieben. Viele von ihnen, vom kleinen Einpersonnenunternehmen (EPU) bis zum großen Industriebetrieb, nehmen wir im Alltag dennoch nicht wahr. Oft ahnen wir gar nicht, dass hinter irgendwelchen Mauern und Zäunen designt, kreiert, geforscht, geplant, gefeilt, gepresst, gebogen, gestanzt, zusammengebaut oder abgefüllt wird. Wenn nicht gerade, wie zum Beispiel an der Ecke Idlhofgasse/Prannergasse, ein würziger Duft in der Luft darauf hinweist, dass hier in der Destillerie Bauer aus Maische Spirituosen hergestellt werden, darunter – in Lizenz – der

bekannte Jägermeister. Oder den Backstuben der Grazer Bäcker der Geruch frischer Semmeln entströmt. Leuchten, Maschinen, Turbinen und Betrieben. Viele von ihnen, vom kleinen Einpersonnenunternehmen (EPU) bis zum großen Industriebetrieb, nehmen wir im Alltag dennoch nicht wahr. Oft ahnen wir gar nicht, dass hinter irgendwelchen Mauern und Zäunen designt, kreiert, geforscht, geplant, gefeilt, gepresst, gebogen, gestanzt, zusammengebaut oder abgefüllt wird. Wenn nicht gerade, wie zum Beispiel an der Ecke Idlhofgasse/Prannergasse, ein würziger Duft in der Luft darauf hinweist, dass hier in der Destillerie Bauer aus Maische Spirituosen hergestellt werden, darunter – in Lizenz – der

Wolfgang Wildner



Die textile Überdachung des Salzburger Hauptbahnhofs stammt von der Ceno Tec, einem Tochterunternehmen der Grazer Sattler AG. (Foto: Sattler AG)



Das Weitzer am Grieskai. Der Grazer Tourismus sorgt für 10 % der steirischen Nüchtingungen. (Foto: Das Weitzer)



Biologisch abbaubares Verpackungsmaterial vom Verpackungszentrum Graz. (Foto: Verpackungszentrum Graz)



Grazer Biertradition: In der Brauerei Puntigam werden heute Puntigamer- und Reininghaus-Bier gebraut. (Foto: Brau Union)



Innovative Kinder- und Jugendmöbel liefert die Grazer Firma „perludi“ aus der Kernstockgasse in die ganze Welt. (Foto: perludi)



Etwa 5,7 Milliarden Umsatz erzielte 2013 die nach dem Grazer Bezirk benannte Andritz AG mit Anlagen und Maschinen; hier: ein Hydro-Turbo-Generator. (Foto: ANDRITZ AG)

10.491

GRAZER ARBEITGEBERBETRIEBE
Darin arbeiten 174.448 selbstständig Beschäftigte.

1.014

BETRIEBE bilden insgesamt 4.454 Lehrlinge aus.

100 Mio.

KOMMUNALSTEUER-AUFKOMMEN
2012 betrug es über 100 Millionen Euro. Die Kommunalsteuer (3 % des Bruttolohns) entrichten Unternehmen für DienstnehmerInnen, die sie an einer in Graz gelegenen Dienststelle beschäftigen.

918

PERSONEN gründeten 2012 in Graz ein Unternehmen. 30 % aller steirischen Firmengründungen finden in Graz statt.

WELLNESS IM AUSTER WELLNESSBAD UND IM SPA ZUR SONNE BRINGT REKORDERGEBNISSE

Entspannung mit Niveau

Die GrazerInnen lieben Wellness mit Niveau – wie im Auster Wellnessbad & im Spa zur Sonne!

Das Top-Angebot in der Auster – mit Wellness vom Dampfbad bis zu Indian Balance – hat der Freizeit Graz im Jahr 2013 einen sensationellen BesucherInnenrekord gebracht: Im Vorjahr haben 86.000 BesucherInnen die Angebote genossen. Die Auster ist attraktiv wie nie: verschiedene Saunen, Entspannungs- und Erholungszonen – teilweise sogar mit Kamin – Kneippbecken, Eisdusche und Whirlpools verteilen sich auf mehr als 2000 m². Und im Freien findet man noch einen Wellnessgarten mit Kneipp-, Erholungs- und Entspannungszonen. Auch das Sportbad wartet mit rekord-



Foto: Lupi Spuma

Entspannung pur kann man sich im Wellnessgarten der Auster holen.

verdächtigen Ergebnissen für das vergangene Jahr auf.

Drinnen und draußen ein Plus

99.000 WassersportlerInnen zogen in dem 50-Meter-Bekken ihre Längen – das sind um 3,4 Prozent mehr BesucherInnen als im Jahr zuvor. Das Freibad verbuchte ein Plus von 2,3 Prozent und zähl-

te 139.000 Badegäste. Relaxen heißt es nur für die BesucherInnen, denn die MitarbeiterInnen der Auster arbeiten mit aller Energie für das Wohlergehen der Gäste.

Speziell für Damen

Ein kleiner Auszug aus der Angebotspalette? Jedes Monat verwöhnen die Saunameister

mit vielfältigen Dufterlebnissen in der Aufgussauna – die Aromen reichen von Aloe Vera (heilend, schützend) über Erdbeer (hebt die Stimmung) bis zu „Holzhacker“ (wirkt positiv auf die Atemwege). Und jeden Freitag um 17 und 19 Uhr gibt es Spezialaufgüsse für Damen in der kleinen Aufgussauna! www.holding-graz.at/freizeit

DIE STADT MEINES LEBENS
www.holding-graz.at/freizeit

HOLDING
GRAZ

Stadtsplitter



Stolz auf Holz: „Hausherr“, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (z. v. li.) mit DI Dr. Horst Jauschnegg, (Österr. Biomasse-Verband) NÖ-LR Dr. Stephan Pernkopf, Minister Andrä Rupprechter, LR Johann Seitiger, LK-Präsident Franz Titschenbacher (v. li.).

Hölzerne Ideen für die Zukunft

Im „Green Tech Valley“ begrüßte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl Mitte Jänner die mehr als 1.100 TeilnehmerInnen der 4. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz in der Messe Graz. Das war neuer Teilnehmerrekord! „Nirgendwo anders gibt es eine so hohe Dichte an Umwelttechnologie-Unternehmen. Die Zukunft einer Stadt wird davon beeinflusst, wie kreativ sie bei der Nutzung von erneuerbaren Energien ist“, erklärte Nagl. In dieselbe Kerbe schlug auch der neu im Amt befindliche Minister

für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Andrä Rupprechter: „Den erneuerbaren Energien gehört die Zukunft und wir haben in Österreich die besten Voraussetzungen dafür, die Energiewende zu schaffen.“ Der Schlüssel dazu sei Holz. Auf dem Umweltenergie- und Technologiesektor werde eine Wertschöpfung von 32 Milliarden Euro erzielt, rund 170.000 Greenjobs aktuell generiert, berichtete Rupprechter, ein gebürtiger Tiroler mit „Steiermark-Erfahrung“.

www.biomasseverband.at

INFO

In Österreich ist „Biomasse“ gemäß ÖNORM M 7101 wie folgt definiert: Unter dem Begriff Biomasse versteht man alle organischen Stoffe biogener, nicht fossiler Art und umfasst also in der Natur lebende und wachsende Materie und daraus resultierende Abfallstoffe, sowohl von der lebenden als auch schon abgestorbenen organischen Masse. Der Hauptteil der in Österreich energetisch verwendeten Biomasse stammt aus dem Wald.

SOZIALKOMPASS „NEU“ FÜR MENSCHEN IN NOT

Infos, die in jede Hosentasche passen

Vor fünf Jahren wurde von Studierenden des Kollegs für Sozialpädagogik der „Grazer Sozialkompass“ erstmals umgesetzt. 2013 überarbeiteten Studentinnen der Klasse 3b (Sarah Kulmer, Katrin Auer, Elisa Pölzl, Alexandra Schindler und Julia Weitzer) die zweite Auflage. Mit Hilfe von Sozialstadträtin Dr. Mar-

tina Schröck wurde der Ratgeber auch inhaltlich erweitert: „Immer mehr Menschen müssen auf Leistungen des Sozialamtes und Hilfsangebote zurückgreifen, dabei soll der Kompass eine Übersicht über die wichtigsten Grazer Sozialeinrichtungen bieten.“ In fünf Sprachen erhältlich. www.graz.at/sozialkompass



Hilfreich. Bürgermeisterstellvertreterin Dr. Martina Schröck mit Kompass.

ATOMSTROMFREI

Mehr „faire Energie“ für die Stadt Graz

Während man bei unserem östlichen Nachbarn die Zukunft offenbar im Atomstrom sieht, blicken die PolitikerInnen in der Stadt Graz in Richtung einer Zukunft mit „fairer Energie“. Aus diesem Grund wurde die Entscheidung gefällt, dass ab 2015 innerhalb des Hauses Graz (Stadt Graz und alle ihre Beteiligungen) nur mehr atomstromfreier und CO₂-freier Strom aus der Steckdose fließt. Die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH wurde beauftragt, die Energieausschreibungen dahingehend zu gestalten.

www.gbgraz.at

MODERNE MOBILITÄT

Neue Busse & Erfolg



Flotte Flotte. G. Rüscher, B. Muhr, M. Eustacchio u. W. Malik (v. li.)

In den vergangenen Wochen wurden sie sukzessive auf die Straße gesetzt, die 33 hochmodernen Gelenkbusse und die zwei neuen Solobusse der Holding Graz Linien. Stolze 20 Millionen Euro nahmen Stadt und Holding Graz in einhalb Jahren für die Modernisierung der Busflotte in die Hand. Der Erfolg in Zahlen (2013): Knapp 106 Millionen Fahrgäste, das sind um 3,4 Prozent mehr als 2012.

www.holding-graz.at/linien

TOP-PFLEGE MIT HERZ



Ehre. M.-L. Müller (2. v. li.) mit G. Hartinger (li.) und Team.

GGZ zählen zu den Besten Europas

Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) erhielten nach 2010 bereits zum zweiten Mal das KTQ-Zertifikat für höchste Standards in der Versorgung und Betreuung. Zur Übergabe reiste die Ehrenpräsidentin des Deutschen Pfliegerates, Marie-Luise Müller, persönlich an, um Dr. Gerd Hartinger und sein Team zu beglückwünschen. www.ggz-graz.at

BILANZ & AUSBLICK



Top. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (Mi.) ist stolz auf „seine“ Berufsfeuerwehr.

Brennender Erfolg

Die Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr bot kürzlich einen Rückblick auf 2013: 5.902 geleistete Hilfeinsätze, wobei 462 ZivilistInnen und Sachwerte in Höhe von 25,9 Millionen Euro gerettet wurden. 2014 sollen weitere innovative Projekte (Katastrophenschutz-App etc.) realisiert werden. www.berufsfeuerwehr.graz.at

DIE BESTEN PROJEKTE DES LANDES IM DESIGNFORUM STEIERMARK

Steirer-Design ist ganz vorne dabei

Kreativwirtschaft setzt durch Innovation und Ideenreichtum wichtige Maßstäbe

Ganze 166 Einreichungen lagen der Jury für den Staatspreis Design 2013 vor. Die prämierten Projekte zeichnen sich durch soziale Relevanz aus und werden dem modernen Lebensstil gerecht. In der Auswahl finden



Kreativ. StR DI Dr. Gerhard Rüscher mit Mag. Eberhard Schrempf (CIS), LR Dr. Christian Buchmann und Thomas Kohlert (Wirtschaftsministerium).

sich auch mehrere steirische: Das Architektenteam Kadawittfeldarchitektur erhielt den Staatspreis für „Räumliche Gestaltung“ für den Salzburger Hauptbahnhof. Für die Tiefgaragen-Installation „Every Body ...“ zeichnet das Team von White Elephant verantwortlich. Der „Treehugger“ von Aberjung OG aus Graz wurde im Rahmen der DesignConcepts prämiert. Von der Staatspreis-Jury mit dem Prädikat „Design ausgewählt“ versehen: das Wireless Audio-System „Pandoretta“ (Poet Audio) und die LED-Leuchten Helios (XAL), beide von Unternehmen in Graz beauftragt. www.cis.at

HISTORIK-STREIFZÜGE

Archäologie in der Grazer Burg spüren

Im Gotischen Keller der Grazer Burg wurde Band 43 des Historischen Jahrbuchs präsentiert. „Archäologische Streifzüge durch die Grazer Burg“ verglich Stadträtin Lisa Rucker mit der Lektüre eines Krimis. So biete etwa die Auf-



Druckfrisch. Ao. Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Reisinger präsentierte gemeinsam mit Kulturstadträtin Lisa Rucker und DI Dr. Friedrich Bouvier (re.) Band 43 der Schriftleitung und den AutorInnen, die ihre Arbeit mit so großem fachlichen Engagement ehrenamtlich machen.



Synergien. Mag. Verena Ennemoser und StR Mag. (FH) Mario Eustacchio sind für „kurze Wege“

„KLEINE VERWALTUNGSREFORM“ IM HAUS GRAZ

Viele Strafen, aber nur ein Weg

Das „Strafamt neu“ ist ab 1. Februar 2014 als eigenes Referat in der Bau- und Anlagenbehörde eingerichtet. Es umfasst die Strafagenden der Präsidialabteilung, des BürgerInnenamtes, Sozialamtes, Amtes für Jugend und Familie, und weiterhin das Strafreferat. Die resultierenden Synergien sehen Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio und die Leiterin der Bau- und Anlagenbehörde Mag. Verena Ennemoser u. a. in einheitlichen Qualitätsstandards und optimalem Personaleinsatz. BürgerInnen sparen sich so Zeit und Geld.



Gratulation. Im Vorfeld der Gemeinderatssitzung fand die feierliche Angelobung des neuen Stadtregerungsmitglieds Kurt Hohensinner (li.) statt, Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher gratulierte. Anschließend nahm Hohensinner bereits in der Regierungsbank Platz.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN STADTREGIERUNG UND GEMEINDERAT

Graz als Bildungsstadt Österreichs

Kurt Hohensinner übernimmt die Ressorts von Detlev Eisel-Eiselsberg als Stadtrat und hat große Pläne. Barbara Kasakoff ergänzt das VP-Gemeinderats-Team.

Der ehemalige Gemeinderat und Clubobmann der Grazer VP, Kurt Hohensinner, MBA, wurde Ende Jänner zum Stadtrat für Bildung, Integration und Sport angelobt. Der 35-Jährige übernimmt damit die Ressorts von Detlev Eisel-Eiselsberg. Die politische Botschaft des Neuen auf der Stadtregerungsbank lautet: „Graz bildet“. „Daher ist es mein Ziel, Graz zur Bildungsstadt Österreichs zu machen, mit innovativen und wissenschaftlich evaluierten

Konzepten, sowie einer modernen Infrastruktur, die vor allem die Neugier und Motivation Lehrender und Lernender ständig am Glühen hält.“ Credo des ausgebildeten Behindertenpädagogen: Das Verbindende vor das Trennende stellen. An der Spitze des VP-Gemeinderatsclubs löst Daniela Gmeinbauer Hohensinner ab. Neu in den Gemeinderat zog Barbara Kasakoff (siehe re.) ein. Auch sie wurde offiziell angelobt. www.graz.at/politik



ANGELOBT

Neuzugang. Barbara Kasakoff, Jahrgang 1963, ist Sonderpädagogin, verheiratet, zwei Töchter. Schwerpunkte: Bildung, Jugend und Soziales.

TOURISMUSBILANZ

984.780

ZAHL DES MONATS

Im Tourismusjahr 2011 konnten in Graz erstmals mehr als 900.000 Nächtigungen erreicht werden. Nur zwei Jahre später kommt man mit dem neuen Nächtigungsrekord von 984.780 Nächtigungen der Millionen-Grenze schon sehr nahe. Der Zuwachs gegenüber 2012 beträgt 4,3 Prozent oder 40.963 Nächtigungen. www.graztourismus.at

BEZAHLTE ANZEIGE

hörwelt
das Leben besser verstehen

Die ganze Welt der Hörgeräte.

Wir beraten Sie gerne.

Ihr Nahversorger für die Sinne und Hörgerätespezialist in Graz.



hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 08.00 – 17.00 Uhr

www.diehoerwelt.at



Weinland dient als „Pate“

Sammeltaxis für „gestrandete“ Wanderer – nur eine Idee, die mit EU-Hilfe verwirklicht werden soll.

Wenn dieser Tage das EU-Projekt „City Regions“ für den Grazer Süden gestartet und das Projekt „Rurbance“ im Norden fortgesetzt wird, verbergen sich hinter den sperrigen Namen Pläne mit vielfältigem Nutzen für die Bevölkerung von Graz und seinem Umland: Geht es doch in beiden Fällen um gemeinsame Bemühungen, lokale Infrastrukturen und die Nahversorgung zu stärken sowie Stadtgrenzen übergreifende Mobilität zu optimieren.

Das betrifft nicht nur Pläne für die Öffis und den Radverkehr, sondern auch innovative Ansätze: So sollen etwa Grazer Wanderer, die mit der S-Bahn nach Mixnitz angereist sind und nach dem Aufstieg über die Bärenschützklamm auf der Teichalm „stranden“, nicht mehr auf „Auto-Abholung“ angewiesen sein, sondern ähnlich wie im südsteirischen Weinland ein Sammeltaxi rufen können, das sie wieder zur S-Bahn bringt. Vorerst versuchen Graz und Graz-Umgebung, Beispiele für Freizeit und Berufsalltag in Pilotprojekten zu erproben.

www.rurbance.eu
www.city-regions.eu

100 JAHRE FLUGHAFEN GRAZ



Fotos: Stadt Graz/Fischer



Flügge. Holding-Vorstand DI Wolfgang Malik, BGM Mag. Siegfried Nagl und Flughafen-GF Mag. Gerhard Widmann (v. li.)

Prof. Blicke in die Airport-Vergangenheit: Historiker Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky (re.)

Graz aus der Vogelperspektive: Bunteres Programm zum Jubiläum

Der älteste Flughafen Österreichs feiert und lädt dazu ein.

Am 26. Juni 2014 wird der Flughafen Graz 100 Jahre alt und ist damit der älteste Verkehrsflughafen Österreichs. Um dieses Jubiläum gebührend

zu feiern, wurde ein Weg gewählt zwischen respektvollem Umgang mit der Vergangenheit und spannenden, sowie unbekanntem Einblicken in die Gegenwart und Zukunft. Das Veranstaltungsprogramm startete dieser Tage mit der Vernissage zur ersten Ausstellung „Graz aus der Vogelper-

spektive“ und dauert bis Ende Juni. Zwei weitere folgen. „Wir haben uns für eine Abfolge kleinerer Veranstaltungen und Aktionen entschieden“, erklärte GF Mag. Gerhard Widmann. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Holding Vorstand DI Wolfgang Malik gratulierten. www.flughafen-graz.at

OFFENSIVE DES WOHNUNGSAMTES

Auch 2014: Fernwärme für rund 280 weitere Grazer Gemeindewohnungen

Es ist nicht selbstverständlich, dass das Wohnungsamt für MieterInnen von Gemeindewohnungen kostenfrei die Umstellung von Heizungsanlagen vornimmt: „Früher finanzierten die Leute den Einbau oft selbst, dafür gilt ihnen auch mein Dank“, betonte Stadträtin Elke Kahr. In Kooperation mit dem Umweltamt forciert sie mit Mitteln des Landes-Feinstaubfonds den Einbau von Fernwärme in Gemeindewohnungen. Mit



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Aktiv. StRin Elke Kahr mit G. Schalk und P. Wiesauer (re.)

einem Gesamtbudget von 5.317.500 Euro wird seit Oktober 2011 umgestellt. Für heuer sind 1,4 Mio. Euro budgetiert, wodurch ca. 280 Wohnungen „saubere Wärme“ erhalten.

WETTBEWERB

Betriebe suchen „Mobilitätskaiser“

Wenn in den Grazer Betrieben mit 20 bis 250 Bediensteten das Auto frei hat und umweltfreundlichen Mobilitätslösungen weicht, dann ist es wieder soweit: Die Abteilung für Verkehrsplanung sucht beim „Wettbewerb Betriebliches Mobilitätsmanagement 2014“ jenen Betrieb, der aus einem Bündel von Vorschlägen sowie eigenen Ideen den besten Verkehrsmix zusammenbraut. Wertvolle Preise winken! Anmeldungen bis Ende März möglich. www.graz.at/bmm



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Visionär. Die hochkarätigen TrendforscherInnen B. Heinzlmaier, A. Seidel, A. Fitz und R. Scheuevens (v. li.) über die Städte von morgen.

FÜHRUNGSKRÄFTEKLAUSUR AM FLUGHAFEN

Graz – die Stadt der Zukunft

90 Führungskräfte aus der Stadt Graz und ihren Beteiligungen bereiten sich auf 2030 vor.

Wie sieht sich Graz in der Zukunft? Was sind die Herausforderungen und die Trends? Und wie kann sich die Stadt darauf vorbereiten? Mit diesen Fragen beschäftigten sich vor Kurzem 90 Führungskräfte aus dem Haus Graz am Flughafen. Highlights der ganztägigen Veranstaltung waren die Vorträge von vier hochkarätigen TrendforscherInnen, die Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel für das Thema gewinnen konnte. So gab DI Adeline Seidel, Experte für Stadtentwicklung vom Zukunftsinstitut Horx, einen Überblick über künftige Trends. Kulturwissenschaftlerin Mag. Angelika Fitz, Vortragende im Forum Alpbach, beschäftigte sich mit den Bedürfnissen der Menschen von morgen und Univ.-Prof. DI Rudolf Scheuevens vom Institut für Raumplanung an der TU Wien, dessen Know-how zur Entwicklung der Reininghausgründe zurzeit gefragt ist, gab seine Empfehlungen zu den baulichen Herausforderun-

gen einer Stadt ab. Humorvoll aber provokant fesselte Mag. Bernhard Heinzlmaier, derzeit wohl bekanntester Jugendforscher Österreichs, die ZuhörerInnen in seinem Vortrag über die Ansprüche unserer Kinder an ihr Graz. Die Referate kamen bei der Führungsriege sehr gut an, in Workshops wurden bereits Zukunftsvisionen diskutiert. Fortsetzung folgt ...

AM WORT



Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel über Führung und Zukunft.

„Im städtischen Management haben wir die Verantwortung, uns rechtzeitig mit wichtigen Trends wie zunehmendem Individualismus, Verknappung des Stadtraums und technologischer Innovation auseinanderzusetzen. Nur so können wir die Zukunft bestmöglich mitgestalten.“

STEIRISCHER HOLZBAUPREIS

Nachhaltig & ausgezeichnet

Stolz auf Holz: Vom Einfamilienhaus bis zur Hallenkonstruktion – auf den sauberen Rohstoff ist Verlass.



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Preisgekrönt. Ing. Josef König Obmann „Besser mit Holz“, Holding-VD Mag. Barbara Muhr, GF BM Ing. Gernot Kulmer und ZM Christian Schröttner, beide Kulmer Holz-Leimbau (v. li.).

Neun steirische Holzbauten wurden Ende des Jahres mit dem Steirischen Holzpreis 2013 ausgezeichnet. Aus über 110 Einreichungen erkor die Jury unter dem Vorsitz des Vorarlberger Architekten Helmut Dietrich die PreisträgerInnen. Vom

energieeffizienten Einfamilienhaus bis hin zum Umbau alter Stadl in Luxushotels zeigt Holz, was es alles drauf hat. So war der Jury auch die Dachkonstruktion der Hauptwerkstätte der Grazer Linien einen (Holz)preis wert. www.holzbaupreis-stmk.at

BIG Erfolg ist buchbar!

Infos und Inseratenbuchung:
TRICOM OG
T: 0316/215 48 1
M: 0664/198 04 34
Mail: BIG@tricom.at

BEZAHLTE ANZEIGE

„Wir haben den Schlüssel für eine erfolgreiche Steiermark selbst in der Hand. Dafür müssen wir die richtigen Maßnahmen umsetzen.“

Josef Herk,
Präsident der
WKO Steiermark



wko.at/stmk

BEZAHLTE ANZEIGE

NUR JETZT: SIE ZAHLEN KEINE NOVA & MWST!¹
CLIO LEIDENSCHAFT HAT JETZT AUCH EINE FORM



PLUS 4 WINTERRÄDER
GRATIS DAZU!

z.B. CLIO EXPRESSION 75PS

KLIMA • METALLIC • RADIO-NAVIGATION-MEDIA NAV
BLUETOOTH-FREISPRECHERICHTUNG • TEMPOMAT
LED-TAGFAHRLICHT • NSW • ESP/ASR • UVM.

UM € 12.586,-

AKTIONSPREIS IN LIMITIERTER STÜCKZAHL
AUF LAGERNDE FAHRZEUGE!



1) Gültig für Renault Clio Lagerfahrzeuge bei Renault Vogl+CO und allen steirischen Renault Partnern bei Kauf und Zulassung bis 28. Februar 2014, ausgenommen Sondermodell TechRun, TCE 120EDC, GT und Sport Modelle. Gültig nur für Privatkunden. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfotos.



DRIVE THE CHANGE

VOGL + CO

Graz, Schießstattg. 65, Tel. 0316/8080

VOGL NORD

Graz, Wiener Str. 306, Tel. 0316/686808

VOGL WEST

Graz, Weblinger Str. 28, Tel. 0316/252425

BEZAHLTE ANZEIGE

Service & Info

Graz ahoi!

Nach der Pause im Vorjahr steht die Murmetropole am Faschingsdienstag (4. März) wieder ganz im Zeichen der Narren – allerdings mit verändertem Konzept. So fährt ab etwa 12.15 Uhr der traditionelle Faschingszug ab Höhe Schmiedgasse/Landhaushof durch die Kaiserfeldgasse zum Eisernen Tor und vom Hauptplatz zurück zum Start. Auch die Wagen werden kleiner und dürfen nur mehr maximal fünf Tonnen mit Anhänger wiegen. Die Teilnahme am Faschingszug ist gratis, eine Anmeldung erforderlich (siehe unten).

Weitere Highlights

Beim Kinderfasching im Landhaushof sorgt ein buntes Programm mit Animation und Clownshows für Lachen ohne Ende. Start ist um 10 Uhr. Und im Bermudadreieck steigt ab 14 Uhr eine große Faschingsparty mit EGON7 und DJ Gregor Adamek. Info: Tel. 0316 875-3120

www.kleinezeitung.at/fasching



Pflasterspektakel. GauklerInnen, StelzengeherInnen und StraßenkünstlerInnen entlocken den ZuschauerInnen des Grazer Faschingszugs sicher ein Lachen.

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

„Was wird eigentlich aus den alten Weihnachtsbäumen?“

Gundula B., Geidorf



Mag. Ralf de Roja, Leiter Abfallmanagement

Alle Jahre wieder übernimmt die Holding Graz Services die nach dem Weihnachtsfest in Graz anfallenden Christbäume. Wie in den vergangenen Jahren werden auch heuer rund 100 Tonnen Bäume gesammelt und wiederverwertet. Diese

werden gehäckselt und anschließend teilweise einer thermischen Verwertung in Biomasseheizwerken zugeführt. Ein weiterer Teil wird landwirtschaftlich kompostiert. Die daraus entstandenen Produkte (Kompost und die Gartenerde) können von

der Bevölkerung am Recyclingcenter in der Sturzgassee 8 erworben werden. Alle Informationen dazu findet man auf der Homepage der Holding Graz bzw. unter der Telefonnummer 0316 887-7272.
www.holding-graz.at/abfall



Wirbel in der Bubble

Ein Fest für alle Neugierigen von 4 bis 14 Jahren: 14. Febr., 14 bis 17 Uhr, Kunsthaus Graz.
www.museum-joanneum.at/kunsthau

Närrisches Café Graz

Große Maskenprämierung am 2. März, 15 Uhr, Strauchergasse 32. Der Eintritt ist frei.
www.graz.at/seniorinnenreferat

Hey, hey, WIKI

Das neue Jugendzentrum feiert am 13. Februar, 13 Uhr, in der Andritzer Reichsstraße 44 die Eröffnung.
www.jugend.graz.at

StudentInnen, aufgepasst!

Ab 10. Februar kann man wieder den Mobilitätsscheck für das Sommersemester beantragen. www.graz.at/mobilitaetsscheck

Schaurig schön

Dass Steirerblut kein Himbeersaft ist, dürfte hinlänglich bekannt sein. Aber was haben die Blutsauger mit der Grünen Mark zu tun? Die Antwort auf diese Frage gibt die brandaktuelle Ausstellung „Carmilla, der Vampir und wir“, die den BesucherInnen ungewöhnliche Perspektiven auf das Phänomen Vampir eröffnet. Bis Ende Oktober im GrazMuseum, Sackstraße 18, Tel. 0316 872-7600
www.grazmuseum.at

GRAZMUSEUM

Die Vampire sind los!

Huuu – im Stadtmuseum geht es in den Semesterferien gruselig zu. Begleitend zur Ausstellung „Carmilla, der Vampir und wir“ (S. 35) können die jungen BesucherInnen herausfinden, wie viel Dracula in ihnen steckt. Die Workshops sind für Kinder von 6 bis 12 Jahren und finden am 17., 19.,



Foto: François Briel

20. und 21. Februar von 10 bis 12 Uhr statt. Kosten: 4 Euro (inkl. Jause). Anmeldung: Tel. 0316 872-7600 oder direkt im GrazMuseum, Sackstraße 18 www.grazmuseum.at

FRISCHLUFT-AKTIVTAGE

Schneeschuwandern am Schöckl



Foto: Holding Graz/K. Criebaum

Rahmen der „Frischlufte-Aktivtage“ Schneeschuwandern, Skateboarden („Snowdecks“), Bobfahren, Rodeln und vieles andere mehr. Für BesitzerInnen einer gültigen Seilbahnkarte (Berg-/Talfahrt) ist das Programm inkl. Ausrüstung gratis. Tel. 03132 2332

www.holding-graz.at/schoeckl

Kinder, am Schöckl ist was los! Vom 15. bis 23. Februar kann man hier von 11 bis 15 Uhr im

SPIEL, SPASS & ACTION

Ferienhits für Grazer Kids

Langeweile kommt mit diesem Ferienprogramm sicher nicht auf.

Haben dich immer schon die Tricks der Zauberer fasziniert? Willst du wissen, wie Buntstifte entstehen? Oder möchtest du den Wald neu entdecken? Mit dem bunten Semesterferienprogramm lässt das Jugendamt die Herzen erlebnishungriger Kinder höher schlagen. Die Programmhefte mit den Anmeldeinfos liegen in den Stadtbibliotheken, Servicestellen und bei den Portieren im Rat- und Amtshaus auf. Bei Verhinderung bitte abmelden! Tel. 0316 872-875

www.graz.at/ferienhits



Foto: Istock/Valentinusanyov

HIGHLIGHTS

- Weltenwirbel**
18., 19. 2., 9 - 12 Uhr, Kinderfreundehaus, Tummelplatz
- Zauberlehrling gesucht**
18. - 20. 2., 9 - 16 Uhr, Kinderfreunde, Friedrichgasse 24
- Eine bunte Fabrik**
21. 2., 9 - 10.45 Uhr, Brevillier-Urban, Ibererstraße 23
- Ein Tag als Pferdeakrobatin**
20. 2., 9 - 14 Uhr, Pferdehof „Lärcherl“, Bus Endstation 53
- Waldbegegnung**
17. 2., 9 - 12 Uhr, Waldschule, Hilmteichstraße 108

KINDERMUSEUM



Foto: Fotolia/eihenbergbilder

Erbauend. Das Semesterferienprogramm des Kindermuseums.

Boxenstopp bei FRida und freD

Dass sich Schachteln, Kisten und Boxen wunderbar zum Bauen eignen, kann man in den Semesterferien im Kindermuseum erleben.

Man kann Geschenke darin verpacken und seinen persönlichen Schatz aufbewahren. Man kann mit ihnen um die Welt reisen, sie bekleben oder bemalen und sogar Möbel daraus machen – Kisten fördern die Kreativität wie kaum ein anderer Gegenstand. Das wissen auch FRida und freD und präsentieren ihren Gästen ein extrem verschachteltes Semesterferienprogramm. „Wir greifen das Architekturthema des Vorjahres nochmal auf“, berichtet Mag. Nikola Köhler-Kroath, die für die Gestaltung desselben zuständig ist. „Passend zum Thema veranstalten wir auch Aktivitäten im Freien und kochen gemeinsam.“ Maximal 15 Kinder ab sechs Jahren können an den Workshops (siehe Kasten) teilnehmen, die jeweils von zwei MitarbeiterInnen betreut werden und von 14 bis

17 Uhr stattfinden. Kosten: 8 Euro pro Tag und Person. Voranmeldung erforderlich!

PROGRAMM

- 17. 2.: Duft Geschenke**
kunstvolles Verpacken mit Duftnote
- 19. 2.: Fliegende Kisten**
im Flugzeug abheben
- 20. 2.: Verstecke in Kisten**
Schachteln werden zu Spielorten
- 21. 2.: Süße Erinnerungen**
Verpacken von Schoko
- 22. 2.: Living in a box**
Bau einer Schachtelstadt
- 23. 2.: Schön verschachtelt**
Kistenkunst

Anmeldung „Boxenstopp“
FRida & freD,
Friedrichgasse 34
Tel.: 0316 872-7700
E-Mail: kontakt@fridaundfred.at

www.fridaundfred.at

NEUE PROJEKTE IM ANNENVIERTEL

Aufwertung geht weiter

Mit der Errichtung von 100 Wohnungen und einem Innenhof beim „Styria Center“ im Roseggerhaus geht die Aufwertung des Annenviertels weiter.

INFO

PROJEKT STYRIA CENTER

Was? 100 Wohnungen, jeweils 30 bis 50 m² Nutzfläche, Bezugstermin ab 2017

Wo? Nähe Styria Center, Bereich Annenstraße – Volksgartenstraße – Strauchergasse

Investitionsvolumen: 10 bis 15 Millionen Euro

Bauträger: Immobilienentwickler Pluto GmbH

www.stadtentwicklung.graz.at

Es war eine der großen Erwartungen von Stadtbauamtsdirektor DI Mag. Bertram Werle gewesen, dass die Neugestaltung der Annenstraße auch private Investitionen bewirken werde, um das ganze Viertel nachhaltig aufzuwerten. Mit Erfolg: Der Immobilienentwickler Pluto GmbH wird im Bereich Annenstraße – Volksgartenstraße – Strauchergasse beim Einkaufszentrum „Styria Center“, das im Übrigen ebenfalls modernisiert wird, in rund 100 Kleinwohnungen sowie eine In-



Rendering: dieiplus Architekten

nenhofgestaltung investieren. Den dafür ausgelobten Wettbewerb nach dem Grazer Modell entschied die dreipius Architekten ZT GmbH mit Büros in Graz und Innsbruck nach einstimmiger Juryentscheidung für sich.

Viele Pluspunkte

Besonders gelobt wurden an dem Siegerentwurf der sen-

sible Umgang in der Strauchergasse, die schlüssige und durchdachte Erschließung des Gesamtprojektes, die behutsame und qualitätsvolle Gestaltung der Anschlüsse an die Nachbargebäude sowie die hervorragenden Grundrisslösungen mit guter Belichtung. Jetzt geht es an die Einreichplanung, der Baubeginn erfolgt spätestens 2016.

TERMINKALENDER

BEZIRKSRATSSITZUNG

Wetzelsdorf: 12. Februar, 18 Uhr, Servicestelle Kärntner Straße 411
Jakomini: 24. Februar, 19 Uhr, BORG Monsberger, Monsbergergasse 16
www.graz.at/bezirksvertretungen

MESSE CONGRESS GRAZ

Fest der Pferde Graz: 6. bis 9. Februar, Stadthalle
Oberlandler Ball: 8. Februar, Congress Graz
Aufsteirern Ball: 14. Februar, Congress Graz
Tuntenball: 22. Februar, Congress Graz
Steir. Bauernbundball: 28. Februar, Stadthalle
Il Ballo di Casanova: 1. März, Congress Graz
www.mcg.at

KINDERMUSEUM

Was macht das Rot am Donnerstag, spleen*graz: 10. Februar, 15 Uhr, 11. Februar, 10 Uhr, 12. Februar, 10 u. 16 Uhr

Rapunzel frisch frisiert, Theater ASOU: 1. u. 2. Februar, 16 Uhr, ab 4 Jahren
Das Mädchen und der Kopf, Dachtheater: 20. - 23. Februar, 16 Uhr, ab 4 Jahren
Friedrichgasse 34, Tel. 0316 872-7700
www.fridaundfred.at

GRAZMUSEUM

Wo die Götter zu Hause sind, Kuratorenführung mit Joachim Hainzl: 12. Februar, 17 Uhr
Widerstandspositionen II mit Michael Turinsky: 13. Februar, 19 Uhr, Eintritt frei; Info: GrazMuseum, Sackstraße 18, Tel. 0316 872-7600
www.grazmuseum.at

Antikmarkt: 1. März, 7 - 16 Uhr, Tummelplatz
www.graz.at/maerkte

Club Zukunft „Welche Visionen haben Zukunft?“ mit Trigema-Inhaber Wolfgang Grupp: 12. Februar, Seifenfabrik, Anmeldung: www.wirtschaft.graz.at

WETTBEWERB LÄUFT

Aufbruch am Stadionplatz

Geschäfte, Wohnungen, Studierendenheim und viel Grün geplant.

Sieben Architekturbüros aus Graz und Wien tüfteln derzeit an Lösungen, wie der Bereich nördlich der UPC-Arena in Liebenau künftig aussehen soll: Derzeit läuft der baukünstlerische Wettbewerb, der im Gebiet Conrad-von-Hötendorf-Straße – Ulrich-Lichtenstein-Gasse – Johann-Sebastian-Bach-Gasse Lösungen für Handelsflächen, Wohnungen, einem StudentInnenheim, Büros und einer 2.500 m² großen öffentlichen Platzfläche bringen soll. Die Juryentscheidung fällt Ende März.

Der Bebauungsplan des Stadt-



Bild: Stadtvermessungsamt/Orthophotomosaik

planungsamt für das Projekt „Stadionplatz“ am Air Liquide Areal war im Dezember 2013 im Grazer Gemeinderat beschlossen worden. Zusätzlich wurden Verträge über Flächenabtretungen, etwa für Straßenverbreiterungen oder den Ausbau von Geh- und Radwegen, sowie ein Mobilitätsvertrag abgeschlossen. Der Stadionplatz soll dank Begrünung, guter Beleuchtung und barrierefreier Umsetzung zum Verweilen einladen, aber auch ein offener Platz mit flexiblem Bespielungsraum sein.

www.graz.at/bebauungsplanung

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG

27. Februar, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus
Live-Berichte: www.graz.at

SCHÄTZE DES STADTARCHIVS

5.500 Laufmeter voller Akten, Urkunden und Bücher umfasst der Bestand des Grazer Stadtarchivs, der bis ins Jahr 1820 zurückreicht. Häufig nachgefragt werden beispielsweise Dokumente aus dem Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) sowie der ehemaligen Umgebungsgemeinden. Künftig wird das Stadtarchiv, das bis dato Teil des Kulturamtes ist, in die Stadtmuseum Graz GmbH eingegliedert.
www.kultur.graz.at/stadtarchiv

HERBST BLEIBT STEIRISCH

Das Kulturfest „steirischer herbst“ erhält seitens des städtischen Kulturamtes einen Finanzierungsvertrag für die

Jahre 2015 bis 2017 in der Höhe von 940.000 Euro.
www.steirischerherbst.at

OHNE PARKPLATZSORGEN

Die Stadt Graz mietet für die nächsten zehn Jahre in einer zu errichtenden Hochgarage in der Triester Straße (Nähe Brauunion) 186 Parkplätze von der C & P Immobilienrealisierungs GmbH für eine Park & Ride-Anlage. Die Kosten betragen 110.000 Euro pro Jahr.
www.parken.graz.at

KULTUR GEHÖRT GEFÖRDERT

Für dieses und die kommenden beiden Jahre fördert das Kulturamt 52 Kulturvereinigungen mit einer Gesamtsumme von 1,713 Millionen Euro pro Jahr.
www.graz.at/kulturamt

PFLEGE KOMMT INS HAUS

215.000 Stunden leisteten die mobilen sozialen Dienste im Vorjahr. Diese ambulanten

Pflegeleistungen werden in Graz durch fünf Trägerorganisationen, aufgeteilt nach Bezirken, übernommen. Die dafür notwendigen Gelder in der Höhe von 2,4 Millionen Euro wurden nun auch für das Jahr 2014 beschlossen.
www.graz.at/mobiledienste

GESUNDE LEITSÄTZE

Sieben Leitsätze bilden unter dem Motto „Gesundheit gemeinsam gestalten“ den Kern des Gesundheitsleitbildes, das erstmals strategische Ziele für das gesamte Haus Graz enthält.
www.graz.at/gesundheitsamt

SELBSTSTÄNDIG WOHNEN

Sieben Trägerorganisationen – von den Geriatrischen Gesundheitszentren über die Caritas bis hin zur Volkshilfe – bieten mit insgesamt 221 betreuten Wohnplätzen ihren KlientInnen die Chance, möglichst lange selbstständig zu wohnen. Die

betreffenden Personen müssen für die Aufwände selbst aufkommen, allerdings kommt ein sozial gestaffeltes Tarifsysteem zum Tragen. Die Restkosten teilen sich Stadt Graz (40 Prozent) und Land Steiermark (60 Prozent). Für die Bereitstellung des Angebotes übernimmt die Stadt Kosten in der Höhe von 484.000 Euro.
www.graz.at/betreuteswohnen

ENDLICH EIN BADEZIMMER!

Es gibt noch städtische Wohnungen, die über kein Badezimmer verfügen – ein Umstand, den das Amt für Wohnungsangelegenheiten laufend ändert. Sofern es die Grundrissgestaltung bei frei gewordenen Mieteinheiten erlaubt und sich auch der nachträgliche Einbau wirtschaftlich rechnet, dürfen sich die künftigen MieterInnen deshalb auch heuer wieder über eigene Badezimmer freuen.
www.graz.at/wohnungsamt

ERNÄHRUNGSANGEBOT**Gesunder „Treibstoff“**

Möchten Sie mehr über gesunde Ernährung wissen, leiden Sie unter Nahrungsmittelallergien? Am 26. Februar startet der Kurs „Schlank ohne Diät“: immer Mittwoch, 16 bzw. 17 Uhr, jeweils eine Stunde. Für Ernährungsfragen ist Diätolo-



Foto: Stadt Graz/Fischer

gin Karin Weiglhofer gerne für Sie da: Mittwoch, 17 bis 19 Uhr. Das Angebot ist kostenlos. Anmeldung: Tel. 0316 872-3244
www.graz.at/gesundheitsamt

KINDERBETREUUNG**Jetzt vormerken**

Foto: Saloni/Deluxe

Wenn Sie Ihr Kind für eine Kinderkrippe, einen Kindergarten oder einen Hort-

platz in Graz vormerken möchten, so können Sie dies zu folgenden Zeiten tun: Online: bis 7. März 2014
Persönlich: 3. bis 7. März (Kinderkrippen/-gärten) und 24. bis 28. Februar (Horte – allerdings nur für NMS und Gymnasien, die Vormerkfrist für Volksschulen ist bereits vorüber). Tel. 0316 872-7442
www.kinderbetreuung.graz.at

GIFTMÜLLEXPRESS**Bohrmaschine und Föhn dürfen mit**

Das Angebot, auch kleine Elektrogeräte bis zu einer Kantenlänge von weniger als 50 cm mitzunehmen, wird 2014 beibehalten. Info über Termine und Stationen unter Tel. 0316 872-7272 bzw.
www.holding-graz.at/abfall

NAMENSÄNDERUNG**Digitale Unterschrift**

BürgerInnenamt: Anträge für Namensänderungen werden nicht mehr für die Unterschrift ausgedruckt, sondern von den AntragstellerInnen auf den „SignPads“ elektronisch unterschrieben. Die Unterschrift wird auf dem Dokument gespeichert.
www.graz.at/buergerinnenamt

ABFALLRATGEBER**„Graz schön sauber ...“**

nennt sich der neue Abfallratgeber des Umweltamtes, der über das vielfältige Angebot der Stadt in Sachen Mülltrennung, -entsorgung und Wiederverwertung informiert. Praktisch: die vielen Tipps zur Abfallvermeidung und gegen Lebensmittelverschwendung. Erhältlich im Umweltamt, Kaiserfeldgasse 1, Tel. 0316 872-4388 bzw. als Download unter www.umwelt.graz.at



Foto: Fotolia/Alk

VERKEHRSSICHERHEIT**Meine, deine, unsere Aufgaben**

Jeder kehre vor seiner eigenen Tür! Diese alte Regel gilt auch für die Verkehrssicherheit. Denn nicht nur die MitarbeiterInnen der Stadt und der Holding sind dafür verantwortlich, Gefahren auf den Straßen und Gehwegen

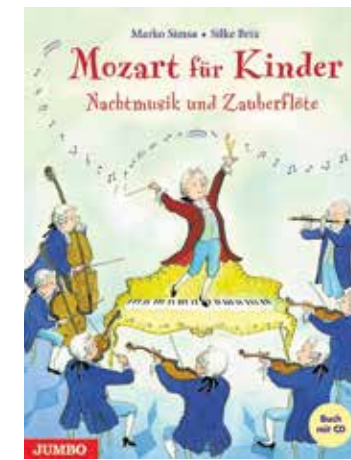


achtzigzehn/Marian Massegg

zu reduzieren. Auch Private müssen ihren Teil dazu beitragen. Mehr dazu im Leitfaden für HauseigentümerInnen.
www.holding-graz.at/anraenerinfo

STADTBIBLIOTHEK**Wie klingt Mozart?**

Der beliebte Musikpädagoge Marko Simsa lädt zu einem Streifzug durch die bekanntesten Werke von Wolfgang Amadeus Mozart ein: 13. Februar, 15 Uhr, Stadtbibliothek Graz-Nord, Theodor-Körner-Straße 59. Für Kinder von 5 bis 9 Jahren; Tel. 0316 872-7990
www.stadtbibliothek.graz.at



Illustrationen: Silke Brix

FOTO DES MONATS
Schwanensee**Du lieber Schwan!**

So viele Höcker-schwäne auf einmal sieht man nur im Winter. In der kalten Jahreszeit schließen sich die Vögel gerne zu großen Gruppen zusammen und versammeln sich an beliebten Futterplätzen. So gesehen vor Kurzem in den Vormittagsstunden an der Murpromenade in Liebenau.

NÄCHSTE BIG:
1. März 2014**FÜR SENIORINNEN****Veranstaltungen im Februar**

Ein Programmauszug: **Kulturtreff „Zauberflöte“:** Einführung: 10. Febr., 15 Uhr, Schmiedg. 26, Zi 362; Vorstellung: 15. März, 15 Uhr, Oper Graz; Anmeldung: Tel. 0650 88 41 373

E-Books für die Generation Plus (neu): 25. Febr., 10 bis 12 Uhr, Hauptbibliothek Zanklhof, Ecke Belgierg./Feuerbachg.

Wir in unserer Umwelt (neu): Diskussionen zur Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit; 14. Febr., 15 Uhr, Stiegerg. 2, Zi 312

Anmeldung für die letzten beiden Termine: Tel. 0316 872-6391
www.graz.at/seniorinnenreferat

IMPRESSUM

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: BIG - BürgerInneninformation Graz. Elf Mal jährlich erscheinende Gratis-Zeitung an jeden Grazer Haushalt und ausgewählte Umlandgemeinden. Offizielles Medium der Stadt Graz.

Grundlegende Richtung: Informationen über kommunalpolitische Themen, Service-Leistungen der Stadt und ihrer Beteiligungen sowie Aktuelles aus den Bezirken.

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-2220, big@stadt.graz.at

ChefredakteurIn: marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst: verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
angela.schick@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
www.graz.at/big



WIRTSCHAFTS-
MOTOR
GRAZ

DIE STADT MEINES LEBENS

Innovation, Forschung, Arbeitsplätze.

Der Wirtschaftsstandort Graz überzeugt mit 12.000 Betrieben und 1.000 Gründungen pro Jahr – vom Einzelunternehmen bis zum Großkonzern. Mit gezielten Impulsen sorgt die Stadt Graz für Wachstum und Entwicklung.



www.wirtschaft.graz.at

STADT
GRAZ